

Rudolf Lodders Preis 2023



Dokumentation



Warenhäuser bieten mehr!



Wie kann der unter Denkmalschutz stehende Bestand zeitgemäß weiterentwickelt werden?





Rudolf Lodders Stiftung
Bachstraße 48
22083 Hamburg
www.rudolf-lodders-stiftung.de

Wer war Rudolf Lodders?

Der 1901 in Altona geborene und am 3. Juni 1978 in Hamburg verstorbene Architekt Rudolf Lodders ist nicht nur Namenspatron, sondern auch der alleinige Stifter des nach ihm benannten Preises. Sein ganzes Vermögen hinterließ er einer seit 1980 bestehenden Stiftung, die aus den Erträgen dieser ansehnlichen Hinterlassenschaft gemäß ihrer Satzung zwei Ziele verfolgt: der halbe Ertrag wird für hilfsbedürftige alte Künstler und Architekten verwendet; aus der anderen Hälfte werden die Ausschreibungen, Jurierungen und die Preise veranstalteter Wettbewerbe finanziert.

Mit beiden testamentarischen Zielsetzungen wollte Rudolf Lodders dem materiell und ideell angefochtenen Berufsstand der Architekten aufhelfen. Die Hilfe für die Alten galt einer Korrektur des Undanks für lebenslange Mühen; die Förderung der Jungen einer Verbesserung schwindender Chancen: eine rein private Initiative als Abwehr eines gesellschaftlichen Mangels. Lodders hat wohl diesen Mangel immer wahrgenommen, obwohl er selbst kaum Mangel litt.

Nach einer Maurerlehre und mit einem Zeugnis der „Höheren Schule für Hochbau“ in Hamburg fand Lodders - Mitte der 1920er Jahre - Arbeit in Architekturbüros, die sich ausnahmslos den Prinzipien der Moderne verpflichtet fühlten: Gustav Oelsner in Altona, Karl Schneider in Hamburg, Martin Elsässer und Ernst May in Frankfurt a. M. und Martin Wagner in Berlin. 1931 erhielt Lodders den Staatspreis für Architektur der Preußischen Akademie der Künste.

Zwei Jahre später kamen die Nazis an die Macht und mit ihnen der ohnedies vorherrschende Konservatismus. Lodders hielt Distanz zu den Nazis wie manche seiner privaten Auftraggeber, die er fand (vor allem im wohlhabenden Hamburg). Schwieriger wurde diese Distanz bei der Industrie (vor allem in Bremen), von der er große Aufträge bekam. Lodders Distanz bestand (wie damals für viele Architekten) hier darin, dass im Industriebau der 30er und 40er Jahre funktionalistische Prinzipien unangefochten akzeptiert blieben.

Als Kriegsindustrie groß geworden und zerstört, sind die Fabrikanlagen wie die für Borgward in Bremen nach dem Krieg neu entstanden. Lodders Planungen können für diese Epoche (von den 1930er bis in die 1960er Jahre) als vorbildlich gelten. Hinzu kamen zahlreiche öffentliche Aufträge und Wohnbauten, darunter - schon um 1950 - die Grindel-Hochhäuser in Hamburg, an denen Lodders maßgeblich beteiligt war. In der Strenge, Sorgfalt und Zurückhaltung seiner Bauten blieb Lodders ein sehr Hamburgischer Architekt. Seine Bedeutung reicht darüber hinaus.

Rudolf Lodders hinterließ sein ganzes Vermögen seiner Stiftung, um seinen Berufsstand zu unterstützen. Die inzwischen 17 von der Rudolf Lodders Stiftung seit 1981 ausgelobten „Rudolf Lodders Preise“ zeigen die Breite und das Spannungsfeld architektonischen Schaffens in den vergangenen 40 Jahren und sind Zeichen einer sinnvollen Förderung der jungen Generation. Wettbewerbsgegenstand sind immer bewusst ausgewählte, aktuelle Diskussionen und realitätsnahe Herausforderungen für zukünftige Generationen.

Informationen zum Verfahren

Ausloberin:

Rudolf Ladders Stiftung
Bachstraße 48, 22083 Hamburg
www.rudolf-ladders-stiftung.de

Verfahrensbetreuung:

claussen-seggelke stadtplaner
Lippeltstraße 1, 20097 Hamburg
040 28 40 34 - 16
ladderspreis@claussen-seggelke.de

Teilnehmende:

18 Studierende (-ngruppen) der Fachrichtungen Architektur, Städtebau, Stadtplanung oder vergleichbarer Studiengänge an ausgewählten deutschen Hochschulen

Preise:

Für Preise standen 18.000 € zur Verfügung. Die Preisverleihung fand am 15.11.2023 in Hamburg statt.

Vorprüfung:

Insgesamt hatten sich 31 Studierendengruppen für die Teilnahme am Studierendenwettbewerb angemeldet. Letztendlich wurden 18 Entwürfe fristgerecht bis zum 31.08.2023 eingereicht. Die Bearbeitung fand in Einzelarbeit sowie in Zwei- und Dreipersonengruppen statt. Die in der Auslobung benannten Leistungen wurden von den Teilnehmenden weitgehend erbracht.

Die Vorprüfung der Beiträge erfolgte in der Zeit vom 01.09.2023 bis zum 29.09.2023 durch claussen-seggelke stadtplaner. Eine Vorsichtung mit Vertretenden der Rudolf Ladders Stiftung fand am 13.09.2023 statt und es wurden ergänzende schriftliche Einschätzungen erstellt.

Jurysitzung:

Während der Jurysitzung am 10. Oktober 2023 wurden die Beiträge von den Jurymitgliedern intensiv diskutiert. Die Bewertung der Entwürfe erfolgte anhand der zuvor in der Auslobung benannten Kriterien:

Nutzungskonzept

- Innovativ, zukunftsweisend, alte Bedeutung neu erfunden
- Flexibilität, Anpassbarkeit, Nachhaltigkeit
- Gerechwerden hoher Nutzungsfrequenz, Attraktivierung, Belebung Innenstadt

Architektur und Denkmalschutz

- Aspekte des Denkmalschutzes
- Attraktive, einladende Gestaltung von Gebäude und Fassade, Öffnung zum öffentlichen Raum, Identität
- Innere Erschließung, Nutzbarkeit Innenflächen

Jurymitglieder:

- Franz-Josef Höing
Oberbaudirektor der Freien und Hansestadt Hamburg
- Dr. Anna Joss
Leiterin Denkmalschutzamt, Behörde für Kultur und Medien Hamburg
- Karin Loosen
Präsidentin der Hamburgischen Architektenkammer
- Reiner Nagel
Vorstandsvorsitzender der Bundesstiftung Baukultur

Prämierte Entwürfe:

- 1. Preis - 5.000€ - 1008
Merle Riemer und Leon Kremer
Technische Universität Braunschweig
- 2. Preis - 4.000€ - 1014
Stefanie Lohmann
Hochschule 21 Buxtehude
- 3. Preis - 3.000€ - 1001
Paul Knauer und Antonia Stöcker
Technische Universität Braunschweig
- Anerkennung - 2.000€ - 1003
Joshua Gobrecht und Kathleen Müller
Technische Universität Braunschweig
- Anerkennung - 2.000€ - 1007
Daniel Afriyie Owusu
Hochschule 21 Buxtehude
- Anerkennung - 2.000€ - 1011
Lina Wenzel
Hochschule 21 Buxtehude

Auslobung Rudolf Lodders Preis 2023

Warenhäuser bieten mehr!

Wie kann der unter Denkmalschutz stehende Bestand zeitgemäß weiterentwickelt werden?

Warenhäuser besitzen eine lange Tradition in Deutschland. Bereits in den 1910er und 1920er Jahren wurden bekannte Warenhäuser wie das KaDeWe in Berlin oder das Alsterhaus in Hamburg errichtet. Die mehrstöckigen Einzelhandelsgeschäfte boten eine einzigartige Angebotsvielfalt und wurden schnell zu wichtigen Treffpunkten des innerstädtischen Lebens. Dabei sind Warenhäuser, die auf das Durchschnittsbedürfnis einer gemischten Kundschaft abzielten und dementsprechend verschiedene Warengattungen anbieten, von Kaufhäusern, die nur eine oder mehrere verwandte Arten von Artikeln im Sortiment hatten, vor allem hinsichtlich ihrer Grundrissgestaltung zu unterscheiden.

Waren es zunächst nur wenige herausragende Einzelobjekte in den großen Städten, folgte in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts die Ausbreitung in der Fläche. Zu dieser Zeit entstanden viele Warenhäuser in den deutschen Innenstädten. Dort markierten die großvolumigen Konsumbauten ein prägendes Element der deutschen Nachkriegsarchitektur, sodass sie heute zum Großteil unter Denkmalschutz stehen. Über Jahrzehnte florierte das Geschäft in den künstlich abgedunkelten Einkaufswelten und sie wurden als Treffpunkte in der Stadt geschätzt. In den letzten 20 Jahren hat sich dieses Bild jedoch deutlich gewandelt. Mit dem wachsenden Online-Handel und den bequemen Bestellmöglichkeiten vom heimischen Computer oder Smartphone konnten die auf Massenabsatz ausgelegten Warenhäuser nicht mehr mithalten. Es kam zu einer Konsolidierung in der Branche und früher konkurrierende Unternehmen versuchten gemeinsam neue Wege zu gehen. Der Typus der Warenhäuser hatte sich aber überlebt.

In dieser schwierigen Phase wurde versucht, durch Kostenreduzierung und Personaleinsparungen die Rentabilität wieder zu verbessern – dieser Ansatz schlug aber fehl und beschleunigte einen Prozess, der mit der Corona-Pandemie einen vorläufigen Höhepunkt erreichte. Heute hat die Attraktivität der Innenstädte mit dem Verlust der Warenhäuser deutschlandweit erheblich abgenommen. Ehemalige Warenhäuser in besten Lagen wie der Hamburger *Mönckebergstraße* werden geschlossen, weil die Geschäftsperspektive fehlt. Besonders die großen Warenhäuser und Ketten reagieren empfindlich auf den Verlust der Attraktivität. Während die großen Ketten eine Parallelwelt im Internet aufbauen können, ist es vor allem der Typus des Warenhauses, der seine Bedeutung verliert. Die Warenhäuser können in dieser Form nicht mehr mit dem Angebot des Onlinehandels konkurrieren und befinden sich in Gebäuden, die heute nicht mehr als einladend und attraktiv empfunden werden. Von ursprünglich diversen großen Warenhauskonzernen wie Horten, Kaufhof, Karstadt oder Hertie gibt es heute nur noch Galeria Karstadt Kaufhof in Deutschland. Und auch deren Zukunft ist ungewiss.

Mit dem Bedeutungsverlust der Warenhäuser geht auch ein Verlust an Aufenthaltsqualität und Lebendigkeit der Innenstädte einher. Dort, wo die Innenstadt früher durch Konsum und Vielfalt geprägt war, werden heute immer mehr Scheiben verklebt und es wird notwendig, den vorhandenen Raum neu zu beleben. Der Typus der Warenhäuser droht damit zu verschwinden. Was nach dem Wegfall der Nutzung verbleibt, sind großvolumige, häufig denkmalgeschützte Einkaufsbauten in attraktiven Innenstadtlagen, für die neue Nutzungen gesucht werden. Mit zunehmendem Bewusstsein für „Graue Energie“ ist der vielfach angestrebte Abriss aber nicht mehr automatisch die beste Lösung.

Und Warenhäuser bieten mehr! Bei der Typologie handelt es sich meistens um mehrgeschossige, hochflexible und sehr gut anpassbare Gebäudehüllen, die nicht nur für die Warenpräsentation geeignet sind. Allein die Tatsache, dass diese Bauten bereits vorhanden sind und eine Bühne für alle Arten städtischer Aktivitäten bieten, macht sie für die Stadtgesellschaft interessant. Mit einer durchdachten Nach- oder Umnutzung können die bisher leerstehenden Warenhäuser in prominenten Lagen einen wichtigen Beitrag leisten, um die deutschen Innenstädte wieder zu beleben und attraktiver zu gestalten. Noch mangelt es jedoch an geeigneten Konzepten, die neben der temporären Veranstaltungsnutzung geeignet sind, um den Warenhäusern eine neue Rolle aufzuzeigen.

Aufgabenstellung:

Im Rahmen des Wettbewerbs „Warenhäuser bieten mehr!“ wurden innovative, zukunftsweisende Nachnutzungskonzepte für innerstädtische, vielfach denkmalgeschützte Warenhäuser gesucht. Die Wettbewerbsaufgabe zielte auf Vorschläge für konkrete Nutzungen, die von den Studierenden als angemessen für die prominente innerstädtische Lage erachtet und der gewünschten hohen Nutzungsfrequenz der Innenstädte gerecht werden und die gleichzeitig einen Beitrag zur zukunftsfähigen Attraktivierung der Innenstadt leisten können, ab. Die geplanten Nutzungen sollten die Warenhäuser beleben, flexibel anpassbar sein und somit zu einem nachhaltigen Bestehen beitragen. Es war kein Zurück zum klassischen Warenhaus gewünscht, die Fortführung des Einzelhandels konnte aber ein Bestandteil des neuen Konzepts sein. Im Rahmen des Wettbewerbs sollten Warenhäuser unter Beachtung des Denkmalschutzes neu erfunden werden und ihre alte Bedeutung wieder erhalten.

Zum anderen waren Vorschläge für eine attraktive und einladende architektonische Umgestaltung der bestehenden Warenhäuser und ihrer Fassaden gefragt, welche die vorgeschlagenen Nutzungen abbilden und einen identitätsstiftenden Treffpunkt in der Stadt auch räumlich und gestalterisch bekräftigen.

Es war keine Bearbeitung eines konkreten Objekts erforderlich. Denkbar war eine Bearbeitung ohne direkten Ortsbezug, wodurch schematische Ideen für verschiedene Orte entstehen. Beispielhafte Grundrisse von Warenhäusern waren Teil der Auslobung und konnten zur Bearbeitung der Aufgabenstellung ebenfalls genutzt werden.

Folgende Aspekte konnten in die Bearbeitung mit einfließen und als Hilfestellung dienen.

Fragestellungen:

- Welche Rolle können Warenhäuser zukünftig im innerstädtischen Gefüge übernehmen?
- Welche Möglichkeiten bieten die vorhandenen innerstädtischen Flächenpotentiale?
- Welche Funktionen/Nutzungen können sinnvoll angeboten werden?
- Welche Nutzergruppen und Nutzer sind für diesen Typus geeignet?
- Wie lassen sich Warenhäuser zu attraktiven Treffpunkten und identitätsstiftenden Orten in der Innenstadt umnutzen? Wie können Synergieeffekte genutzt werden?
- Wie können bestehende Warenhäuser architektonisch umgestaltet werden?
- Mit welchen Strukturen können umgenutzte Warenhäuser in Zukunft wirtschaftlich betrieben werden?

Nutzungen:

Die Teilnehmenden konnten die nachfolgenden Nutzungsvorschläge prüfen und weitere eigene Nutzungsvorschläge hinzufügen.

- Kultur: Kino, Theater, Disco, Museen, Ausstellungsfläche für Externe, Bibliotheken
- Aktivitäten: Fitnesscenter, Schwimmbhalle, Kletterhalle, Tischtennis, E-Sports, Gesellschaftsspiele, Kinderspielflächen
- Gastronomie: Restaurants, Cafés, Gemeinschaftsküche
- Handel: Warenhaus, Markthalle, Fachhandel, Pop-Up-Stores, Ausstellungsfläche, Selbstbedienungsladen
- Arbeiten: Büros, Dienstleistungen, Co-Working, Werk- und Reparaturstätten
- Logistik: Servicepunkt für Online Handel, Paketlogistik, Aufwertung, Vernetzung
- Wohnen: verschiedene Wohnformen, bezahlbarer Wohnraum, gemeinschaftliche Wohnmodelle, Hotel, Boardinghaus, Studierendenwohnen, genossenschaftliches Wohnen
- Versorgung: Ärzte, Gesundheitsvorsorge, Rehasentren
- Temporäre Nutzungen: Ausstellungen, Veranstaltungen, Vorträge, Diskussionen

Architektonische Gestaltung:

- Identitätsstiftende Funktion, Besonderheit
- Öffnung zum Stadtraum, Außenraumbezug
- Fassadengestaltung
- Nutzbarkeit Innenflächen
- Innere Erschließung
- Aspekte des Denkmalschutzes

Impressionen von der Jurysitzung





Übersicht Beiträge

1001



1002



1005



1006



1009



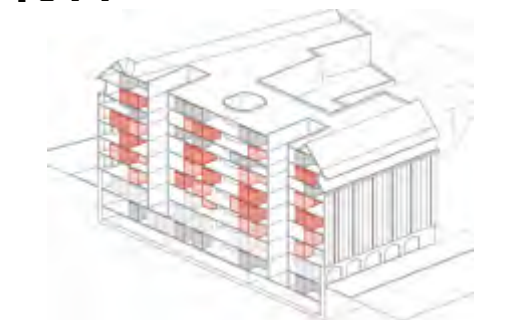
1010



1013



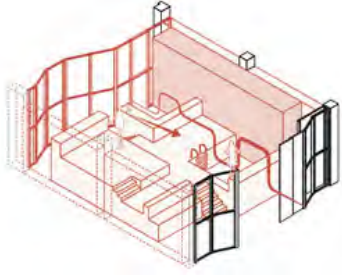
1014



1017



1003



1004



1007



1008



1011



1012



1015



1016



1018



1. Preis - 1008

Titel

Haus der Musik Braunschweig

Beispielobjekt

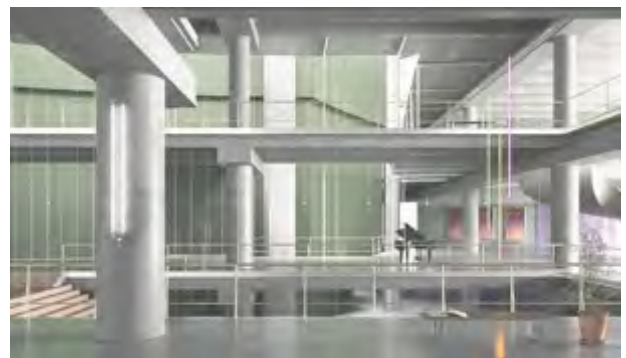
Horten Kaufhaus, Braunschweig

Leitgedanke

„Das Haus ist die Stadt“, Bündelung der Musikschule sowie eines Konzertsalles anstelle von Neubauten

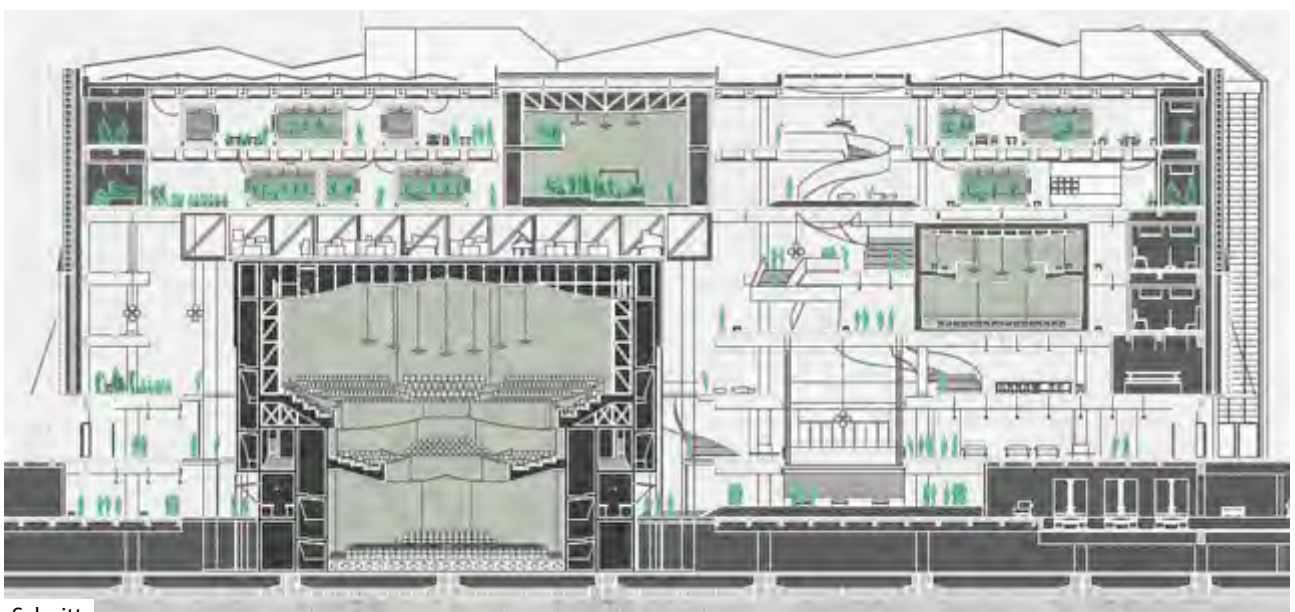
Nutzungen

- Musikschule
- Konzertsaal

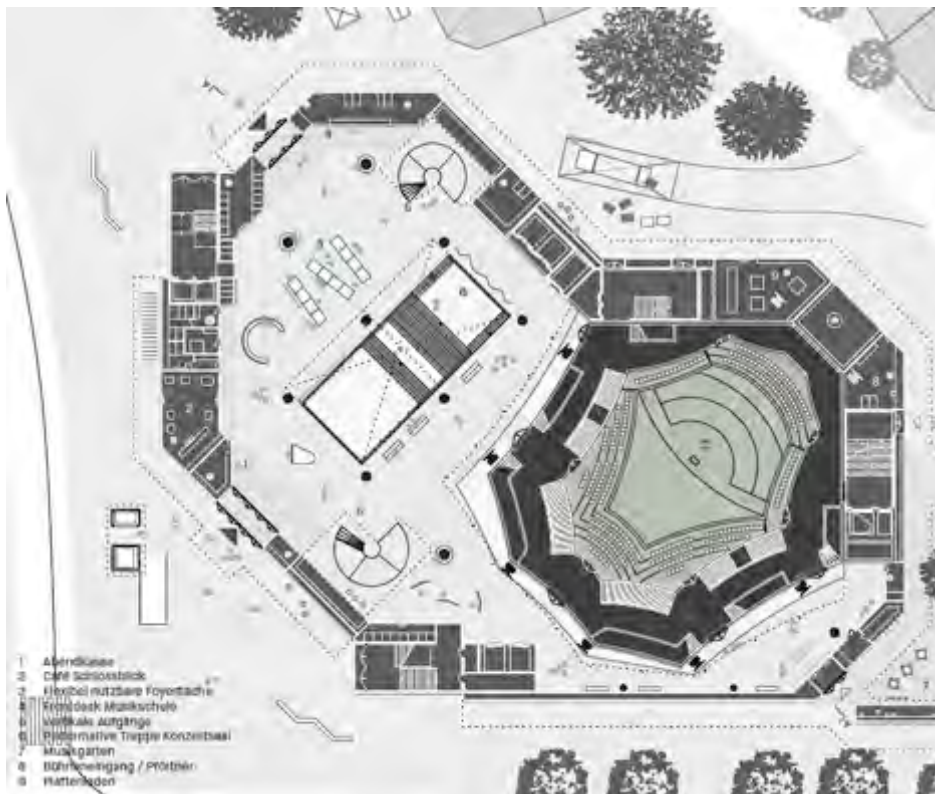


Piktogramm Öffentlicher Raum und Nutzungen

Perspektiven



Schnitt



Grundriss Erdgeschoss



Bewertungstext aus Jurysitzung

Merle Riemer und Leon Kremer
Technische Universität Braunschweig

Die Jury begrüßt die besondere originelle Idee, die Flächenbedarfe der Städtischen Musikschule und ein neues Konzerthaus in einem Bestandsgebäude zu kombinieren und damit auf einen Neubau verzichten zu können. Der Entwurf zeigt einen sehr markanten, innovativen und kraftvollen Ort, der auf einem tragfähigen Nutzungskonzept aufbaut. Die Solitärfunktion des Warenhauses wird geschickt aufgenommen und in eine neue Nutzungsetappe überführt. Dabei wird ein einzigartiges Alleinstellungsmerkmal erzeugt, das eine große Strahlkraft erreichen kann. Auch auf architektonischer Ebene können die mobilen Proberäume und die von der Struktur losgelösten Einbauten für die Konzertsäle die Jury überzeugen. Es gelingt den Planern auf geschickte Weise, die großen Volumina in das Bestandsgebäude einzufügen. Die Jury bewertet diesen behutsamen Umgang mit dem denkmalgeschützten Bestand als angemessen und begrüßt die vorgesehene Transparenz und Außenwirkung des Gebäudes zu Tag- und Nachtzeiten sowie die Neuinterpretation der bestandsprägenden Fassade.

2. Preis - 1014

Titel

gut zusammen gewürfelt

Beispielobjekt

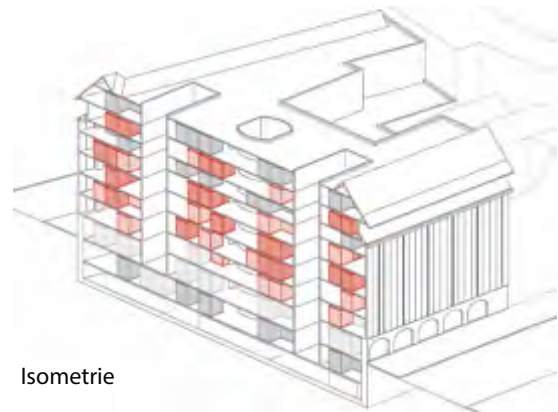
Klöpเปอร์haus, Hamburg

Leitgedanke

Kombination unterschiedlicher Nutzungsmöglichkeiten, Hauptfokus Wohnen

Nutzungen

- Einzelhandel
- Wohnen (u.a. Senioren- u. Studentenwohnen)
- Büro
- Dienstleistungen
- Co-Working
- Boarding House
- Gemeinschaftsflächen
- Ateliers und Kreativarbeitsplätze
- Dachgarten mit Spielflächen



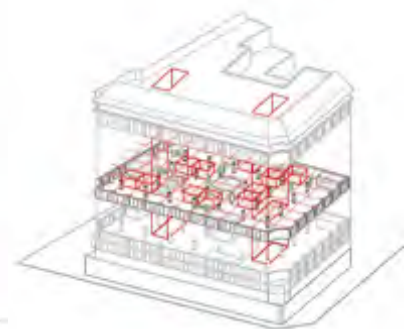
Isometrie



Perspektiven



Schnitt



Isometrie



Grundriss Erdgeschoss

Bewertungstext aus Jurysitzung

Stefanie Lohmann

Hochschule 21 Buxtehude

Diese Arbeit sieht eine kleinteilige Kombination verschiedener Nutzungen auf allen Geschossen vor, wodurch eine Gemeinschaft von Bewohnern und Besuchern erzeugt werden soll. Die Jury lobt die interessante Neuorganisation der Außenbereiche der Wohneinheiten unter strenger Wahrung der denkmalgeschützten Fassade, die durch eine Art doppelter Fassade erreicht wird. Die Grundrisse der Wohnungen lassen eine hohe Wohnqualität zu. In den inneren Bereichen des Gebäudes wird eine lockere Raumstruktur eingebracht, die sich an einem neuen Raster orientiert und aus flexibel anpassbaren Holzmodulen besteht. Die Funktionalität dieser charmanten Struktur und die Orientierung im Gebäude wird teilweise hinterfragt, die Flexibilität der Struktur aber eindeutig begrüßt und zeigt einen Ansatz, wie Zwischennutzungen in angemessener Form in denkmalgeschützte Gebäude integriert werden können.

3. Preis - 1001

Titel

CEONA

Beispielobjekt

C&A Innenstadt Braunschweig

Leitgedanke

Wohnen, Leben und Arbeiten parallel in unmittelbarer Nähe zueinander

Nutzungen

- Wohnen (tlw. mit Ateliers)
- kleinteiliger Einzelhandel
- Co-Working
- Kantine
- kleine Handwerksbetriebe
- Werkstatt



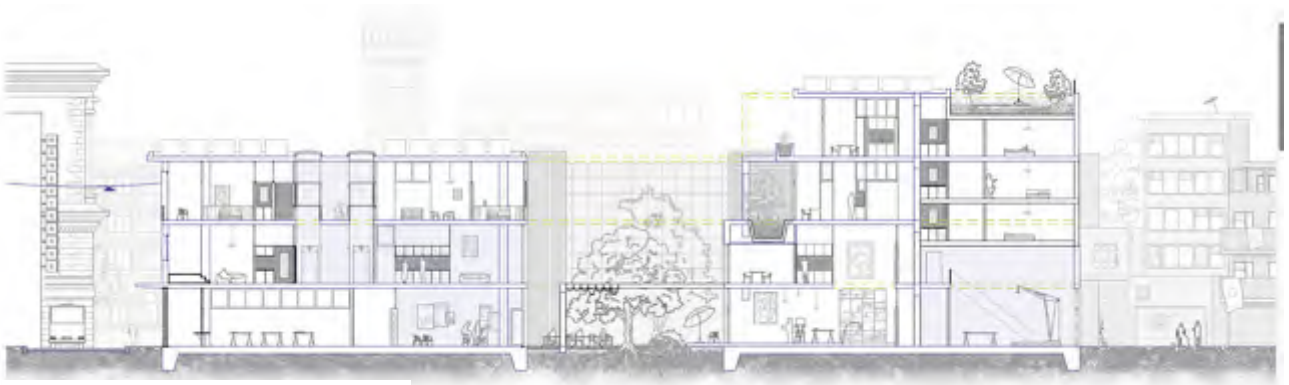
Isometrie



Perspektiven



Grundrisse Wohnungen



Schnitt



Grundriss Erdgeschoss

Bewertungstext aus Jurysitzung

Paul Knauer und Antonia Stöcker
Technische Universität Braunschweig

Der Entwurf verknüpft Wohnen, Arbeiten und den Einzelhandel in einem weitgehend erhaltenen Denkmal. Der Innovationsgehalt und die Strahlkraft dieser Nutzungen bleibt etwas fraglich, die Nutzungsmischung wird jedoch von der Jury als sehr passend und funktional für den Standort erachtet. Die verschiedenen Wohnungstypologien sind kompetent und feinsinnig herausgearbeitet, auch wenn die Belichtungssituation nicht überall abschließend geklärt scheint. Auf architektonischer Ebene lobt die Jury den Erhalt der Fassaden aus unterschiedlichen Bauphasen mit hohem denkmalschutzrechtlichem Wert genauso wie die angenehme Dimensionierung des Innenhofs und dessen hohe Nutzbarkeit für Aufenthalt, Erschließung und Belichtung. Zusätzlich wird die erfrischende Art der grafischen Darstellungen der Alltagszenen aus dem täglichen Wohnen von der Jury geschätzt.

Anerkennung - 1003

Titel

Wohnen im Schaufenster
- Reaktivierung Burgpassage

Beispielobjekt

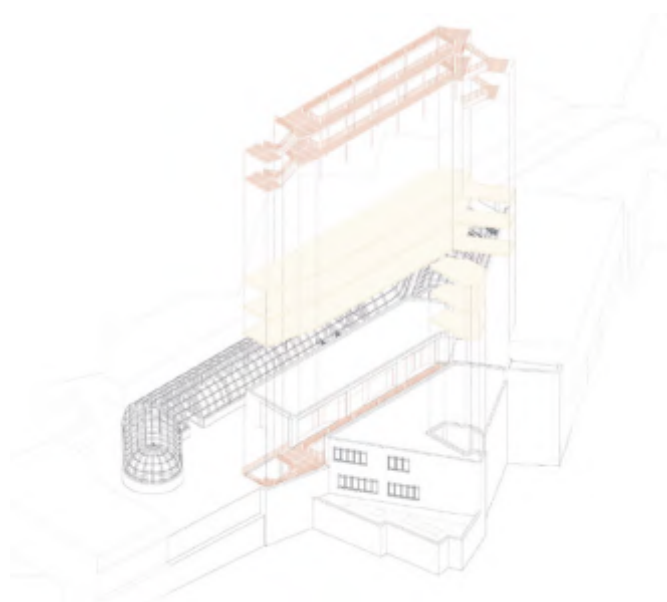
Burgpassage in Braunschweig

Leitgedanke

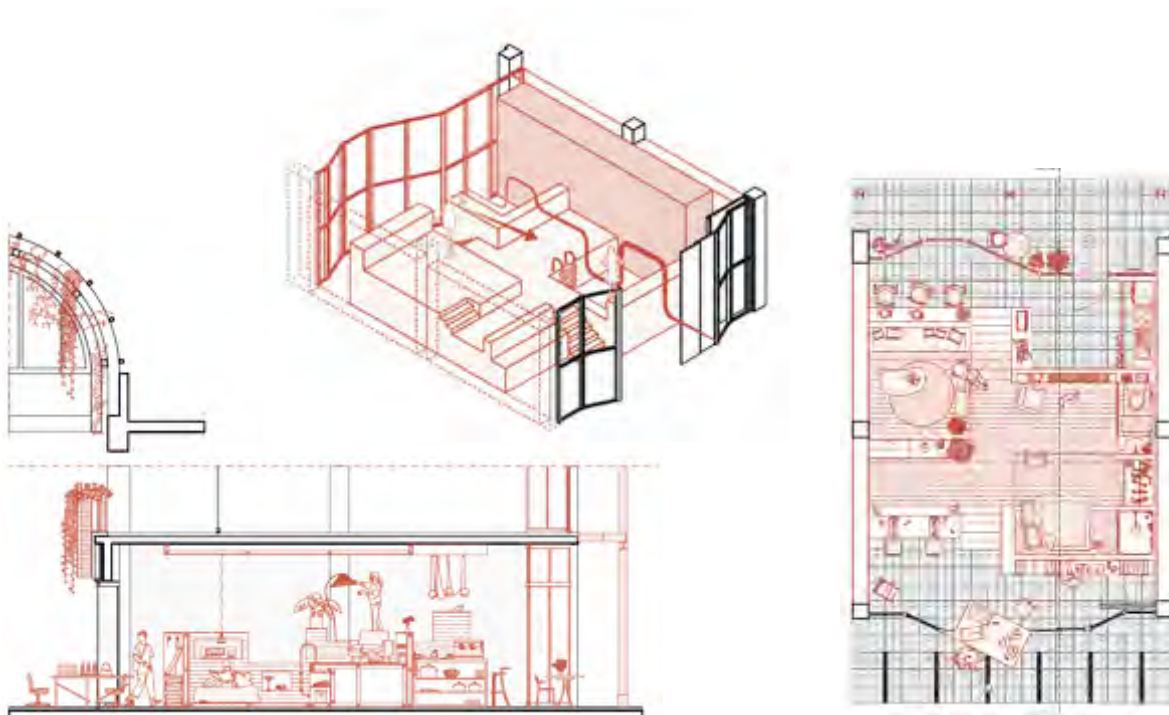
Wohnen im Schaufenster, Mischnutzung aus Gewerbe und Wohnen

Nutzungen

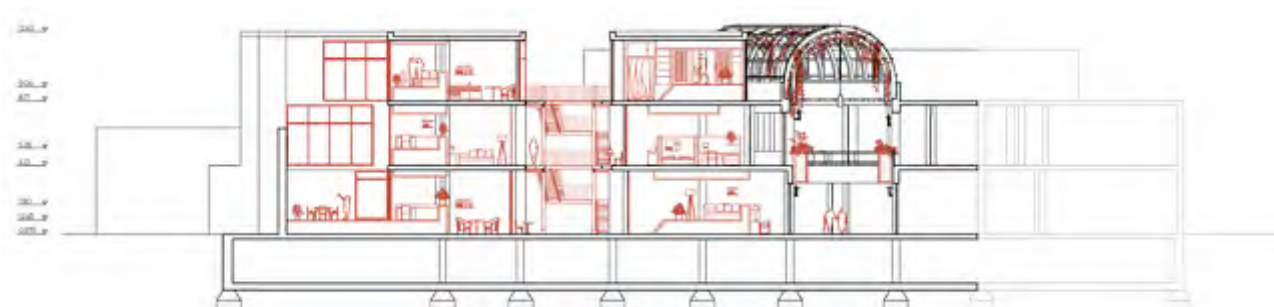
- Wohnen
- Gewerbe



Isometrie



Grundriss, Schnitt, Piktogramm Wohnung Schaufensterzone



Schnitt



Grundriss Erdgeschoss

Bewertungstext aus Jurysitzung

Joshua Gobrecht und Kathleen Müller
Technische Universität Braunschweig

Der Entwurf zeigt einen eher innenarchitektonischen Ansatz zur Nachnutzung einer ehemaligen Passage, indem eine Mischnutzung aus Wohnen und Gewerbe innerhalb einer Wohneinheit angeordnet und durch speziell angefertigte Einbaumöbel gegliedert wird – eine Art „Wohnen im Schaufenster“. Positiv hebt die Jury hervor, dass die Podestmöbel bei Änderung der Nutzung zurückgebaut werden können und keine irreversiblen Eingriffe in die bestehende Struktur nötig werden. Die Jury würdigt diesen Ansatz zur Aktivierung der Passage, auch wenn die Belichtung der Wohneinheiten im rückwärtigen Bereich sowie die Übertragbarkeit auf andere Warenhäuser/Passagen ungeklärt ist. Wenngleich der Beitrag zur Belebung der Innenstadt und Erhöhung der Nutzungsfrequenz des Warenhauses/der Passage fraglich bleibt und die Vermarktbarkeit des Konzepts in Bezug auf die Vereinbarkeit von Fußgängerzone und direkt angrenzenden Wohnnutzungen sehr ambitioniert erscheint, bietet die Arbeit einen einfach adaptierbaren Ansatz, der sehr gut in unterschiedlichen Maßstäben umgesetzt werden kann.

Anerkennung - 1007

Titel

Klöpplerhäuser - die adaptive stadt im haus der stadt

Beispielobjekt

Klöpplerhaus, Hamburg

Leitgedanke

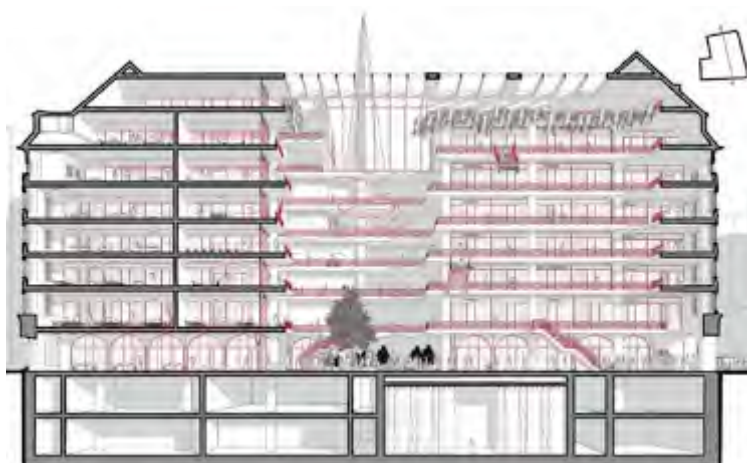
Verteilung des Gebäudes, Zuordnung von Thema Arbeit, Bildung, Leben und Kultur je Gebäude

Nutzungen

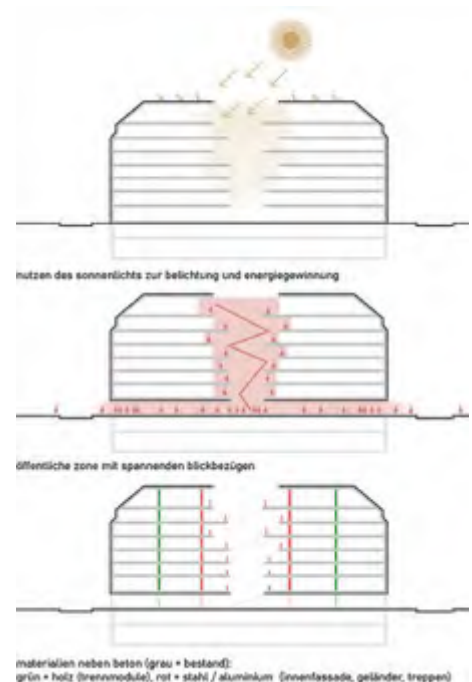
- Arbeiten
- Bildung
- Leben
- Kultur



Perspektiven



Schnitt



Piktogramme Belichtung, Blickbezüge, Material



Grundriss Erdgeschoss

1. erhalten



2. erschließen



3. zonieren



4. verbinden



5. nutzen



Piktogramme

Bewertungstext aus Jurysitzung

Daniel Afriyie Owusu
Hochschule 21 Buxtehude

Diese Arbeit zeichnet sich durch eine geschickte Unterteilung des Klöpperhauses in der Hamburger Innenstadt in vier unterschiedliche Gebäudeteile mit unterschiedlichen Nutzungen aus. Aus der Konzeptidee heraus wird ein spannender Raum zwischen diesen Gebäuden entwickelt, der eine hohe Attraktivität erreichen kann. Gleichzeitig ist aufgrund der Zuordnung der nutzungsbezogenen Themenbereiche zu den Gebäudeteilen eine klare Orientierung innerhalb des Gesamtgebäudes und durch die Verortung einer intensiven Nutzungsmischung eine Belebung zu allen Tages- und Nachtzeiten vorstellbar. Die Jury hebt den weitgehenden Erhalt der Konstruktion und der denkmalgeschützten Fassaden hervor, bedauert jedoch etwas die massiven Eingriffe im Inneren.

Anerkennung - 1011

Titel

(kar) stadthaus

Beispielobjekt

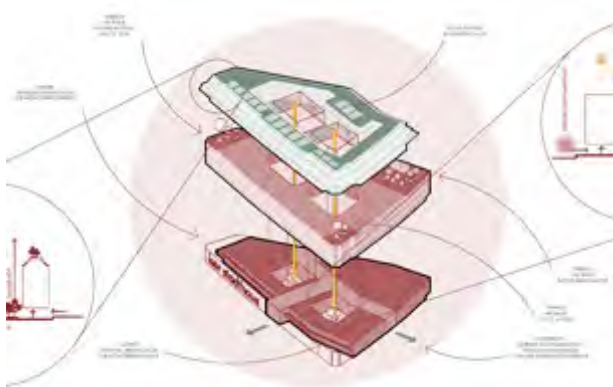
Karstadt Mönckebergstraße, Hamburg

Leitgedanke

Kombination aus gewerblicher, wohnlicher und öffentlicher Nutzung zur Belebung der Innenstadt

Nutzungen

- Wohnen
- Gastronomie
- Mobility Hub
- Einzelhandel
- Multifunktionale Bühne
- Co-Working
- Maker Space
- Bibliothek
- Musik- und Tanzstudio
- Dachterrassen (Garten, Energiegewinnung)



Piktogramm



Perspektiven



Schnitt



Grundriss Erdgeschoss

Bewertungstext aus Jurysitzung

Lina Wenzel

Hochschule 21 Buxtehude

Der Beitrag führt zahlreiche unterschiedliche Nutzungen im ehemaligen Warenhaus in einer Form zusammen, dass eine durchmischte Angebotsvielfalt und Synergien durch die Auswahl der Nutzungen entstehen. Die Jury hebt die öffentlichkeitswirksamen Nutzungen im Erdgeschoss hervor und lobt insbesondere die Idee und die Lage einer großen Bühne. Hiermit wird ein markantes Alleinstellungsmerkmal entwickelt, welches Strahlkraft über den konkreten Ort hinaus entwickeln kann. Die zwei Lichthöfe schaffen eine ausreichende Belichtung für die Nutzungen der unteren Geschosse, bieten Orientierung und eine passende Gemeinschaftsfläche. Die flexiblen Wohnnutzungen in den Obergeschossen bieten eine hohe Wohnqualität und schaffen in einem angemessenen Rahmen Wohnraum in sehr zentralen Lagen. Die Arbeit entwickelt eine sehr spezifische Wohnwelt über den Dächern von Hamburg mit neuen spannenden Blickbeziehungen. Insgesamt kann die Arbeit zu einer Belebung der Innenstadt und des ehemaligen Warenhauses beitragen.

Bewertungsrundgang - 1002

Titel

Das ERleben BEhalten - Das ERhalten BEleben

Beispielobjekt

Karstadt in Wandsbek, Hamburg

Leitgedanke

Schaffung eines hochwertigen, flexiblen Angebots für vielfältige Nutzungen

Nutzungen

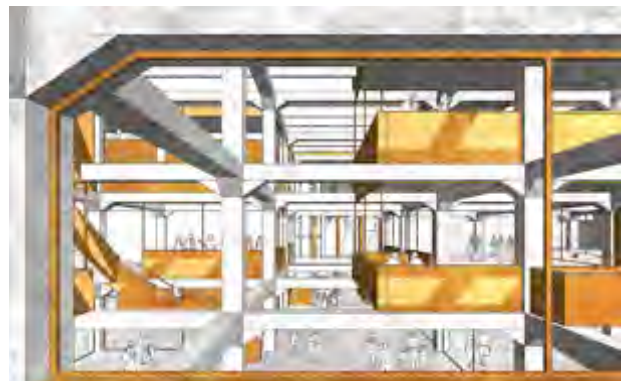
- Einzelhandel
- Ausstellungen
- Büro
- Praxen
- Wohnen
- Sport
- Gastronomie
- Bildung
- Dachgarten
- Werkstätten
- Hobbyräume
- Abstellräume
- Spielflächen



Axonometrie



Perspektiven



1. BESTAND



2. BECKENBATTEN
AUSBAUEN



3. AUSGEBAUTE BATTEN
ZUSCHNEIDEN



4. ZUSCHNITTE
LASIEREN

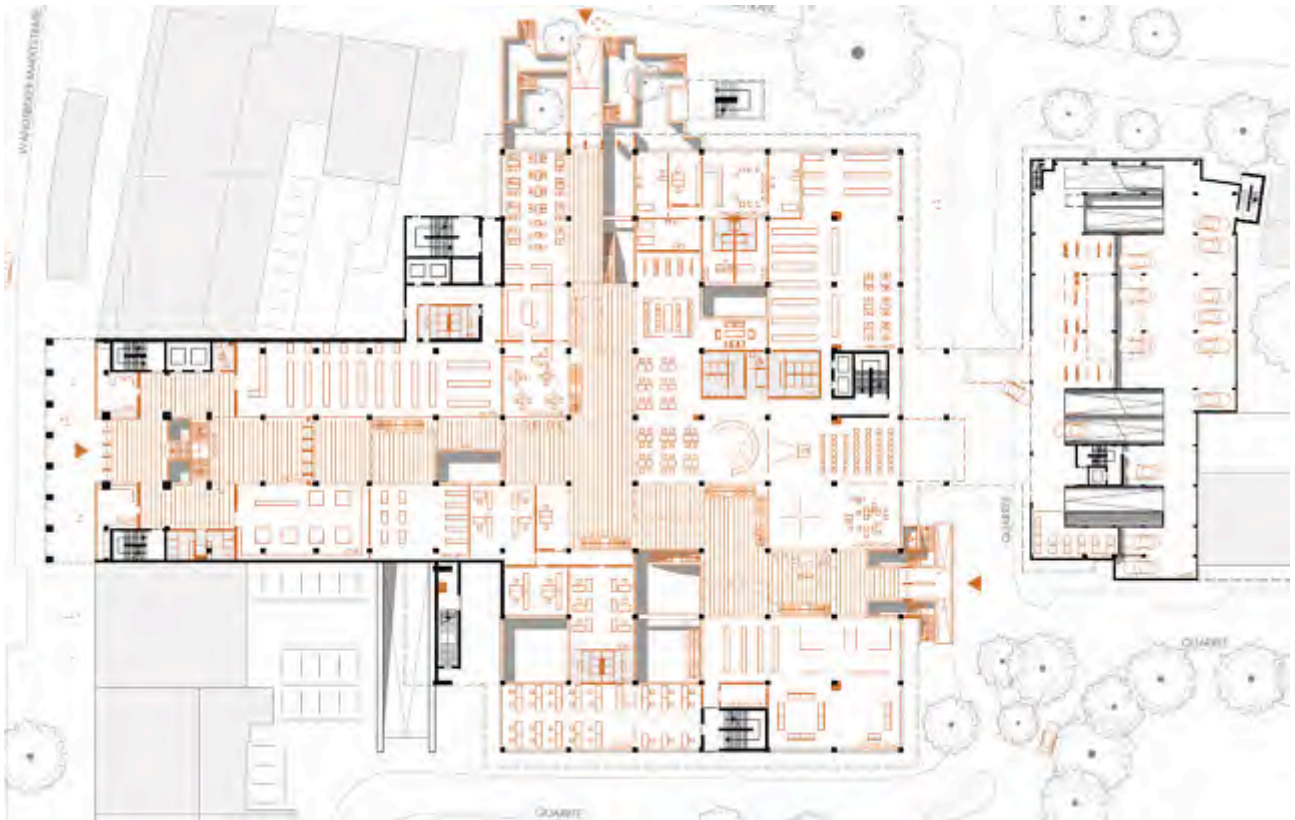


5. ZUSCHNITTE
EINBAUEN

Herangehensweise



Schnitt



Grundriss Erdgeschoss

Bewertungstext aus Jurysitzung

Johannes Isheim

Hochschule 21 Buxtehude

Der Entwurf vereint viele unterschiedliche Nutzungsideen in einem Gebäude und suggeriert durch die Orientierung am Raster eine hohe Flexibilität. Die Funktionalität des Nutzungskonzept und der Flexibilität bleiben aber insbesondere mit Blick auf die Umsetzung und die Wirtschaftlichkeit unklar. Die bauliche Veränderung des Gebäudes verfolgt mit den eingeschnittenen Lufthöfen ein erkennbares Prinzip, welches in seiner Ausgestaltung jedoch einen eher diffusen Innenraum schafft. Die Jury vermisst eine klare Orientierung und Adressbildung im gesamten Gebäude. Trotz der eingeschnittenen Lufträume bleibt eine ausreichende Belichtung der unteren Geschosse fraglich. Positiv hebt die Jury hervor, dass die denkmalgeschützte Fassade zum Wandsbeker Markt sowie die bauliche Struktur erhalten bleiben.

Bewertungsrundgang - 1004

Titel

Social Hub - Ein Zentrum für Eimsbüttel

Beispielobjekt

Karstadt Osterstraße Eimsbüttel, Hamburg

Leitgedanke

Treffpunkt im Stadtteil, Begegnungsflächen am Innenhof als zentraler Leitgedanke

Nutzungen

- Wohnen (kleine Appartements)
- Markthalle
- Co-Working
- Mobility Hub
- Gastronomie
- Einzelhandel
- Dachgarten
- Fahrradparkhaus
- Gemeinschaftsfläche



Grundriss 3. OG

Perspektiven



Schnitt



Grundriss Erdgeschoss

Nutzungen

Bewertungstext aus Jurysitzung

Rikus Flörke

Hochschule 21 Buxtehude

Die Arbeit zeichnet sich durch die Kombination zahlreicher unterschiedlicher Nutzungen aus. Die Anordnung stärker frequentierter Nutzungen im EG wird von der Jury begrüßt. Ebenso wird die mutige Haltung gelobt, dass die Architektursprache des Brutalismus im äußeren Erscheinungsbild erhalten bleibt. Im Inneren werden die unteren Geschosse über einen großzügigen Innenhof belichtet, an den sich überproportionale Erschließungs- und Aufenthaltsflächen anschließen, welche vor allem aus Brandschutzaspekten und der Frequenz der Nutzung kritisch zu betrachten sind. Dem Konzept fehlt es hier an einer klaren Idee, die die Position der Nutzungsbausteine begründen kann. Die Grundrisse der Wohnungen in den oberen Geschossen konnten die Jury nicht überzeugen.

Bewertungsrundgang - 1005

Titel

Der Klotz an der Osterstraße

Beispielobjekt

Karstadt Osterstraße Eimsbüttel, Hamburg

Leitgedanke

Verschiedene Nutzungen

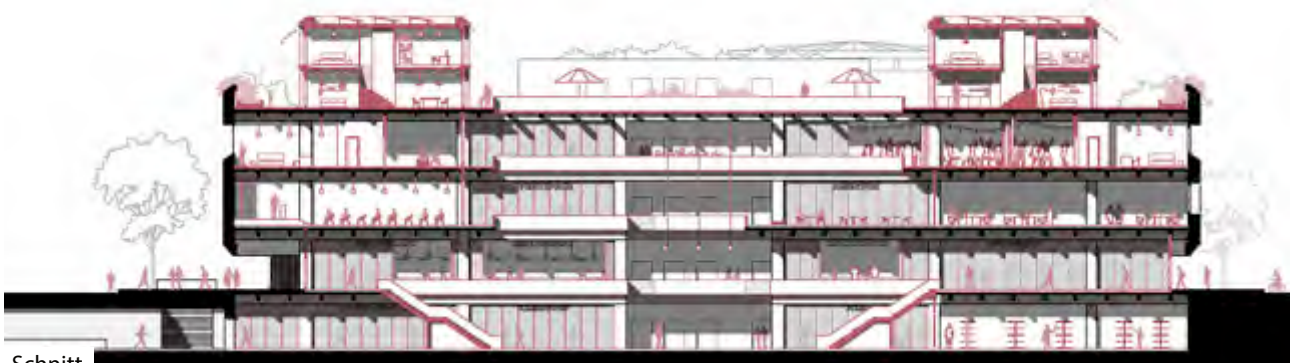
Nutzungen

- Gastronomie
- Einzelhandel
- Büro
- Veranstaltungsräume
- Co-Workin/creative space
- Gemeinschaftsflächen
- Wohnen (Studierende und Azubis, Duplex)
- Parkhaus, Bike Hub
- Dachgarten
- Spielflächen

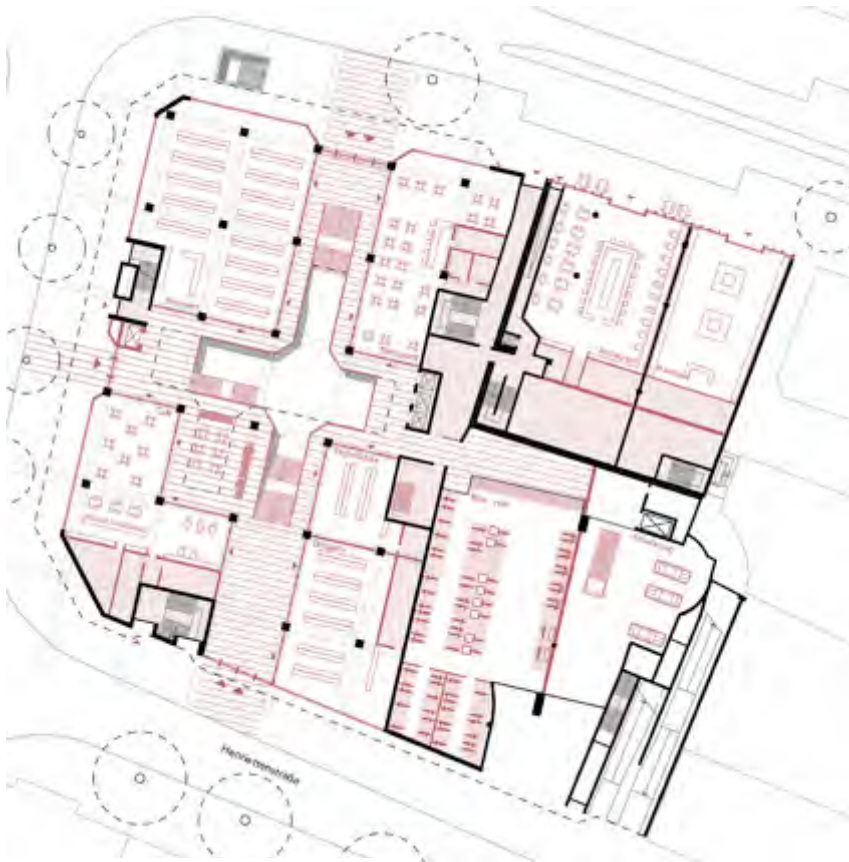


Grundriss 3. OG

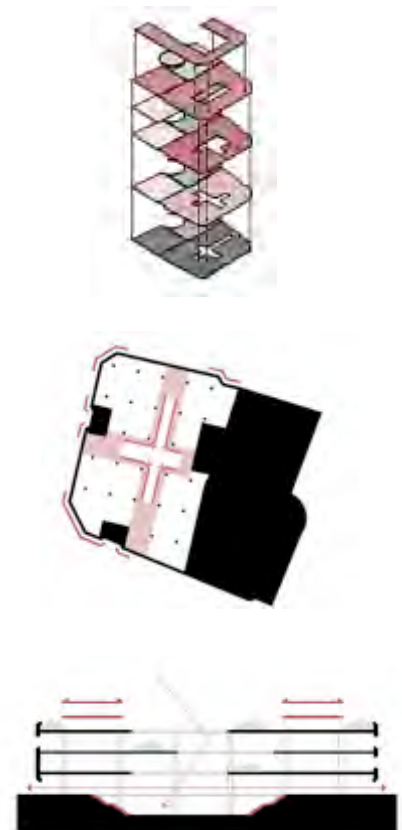
Perspektiven



Schnitt



Grundriss Erdgeschoss



Konzeptdiagramme

Bewertungstext aus Jurysitzung

Paul Gumprich
Hochschule 21 Buxtehude

Der Entwurf sieht zahlreiche unterschiedliche Nutzungen im ehemaligen Warenhaus vor, wobei der innovative Charakter der Nutzungen im Erdgeschoss fraglich bleibt. Positiv gewürdigt wird vor allem der Ansatz, den Wohnanteil in innerstädtischen Lagen durch Aufstockungen zu erhöhen und dem Gebäude damit einen veränderten Ausdruck zu geben. Die Grundrissorganisation und die Raumqualität im Inneren werden eher kritisch bewertet. Vor allem die Belichtung in den unteren Geschossen wird aufgrund der geringen Dimensionierung des Lichthofs als problematisch eingeschätzt. Die Jury begrüßt den Erhalt der Bestandsfassade sowie die Orientierung am Raster im Gebäudeinneren.

Bewertungsrundgang - 1006

Titel

Leerstand als Chance: Vielfältige Nutzungskonzepte für ehemalige Warenhäuser

Beispielobjekt

Karstadt in Innenstadt Hannover, weitere Kaufhäuser probeweise

Leitgedanke

Strukturschonende und anpassungsfähige Programmabauweise

Nutzungen

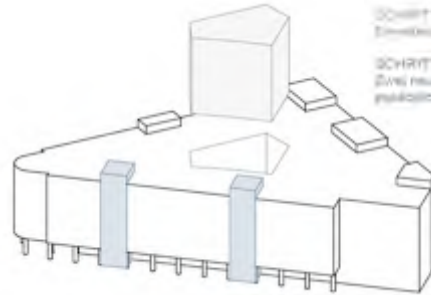
- Markthalle
- Einzelhandel
- Werkstatt
- Gastronomie
- Co-Working
- Atelier
- Seminar
- Theater- und Veranstaltungsraum
- Ausstellungen
- Research
- Kulturbereich
- Wohnen
- Gemeinschaftsflächen

BAUPHASEN

SCHRITT I
Rückbau auf Tragstruktur

SCHRITT II
Einweisung des Durchlaufes

SCHRITT III
Zwei neue Treppenhäuser als
produktive Einrichtungen



Isometrie Bauphasen



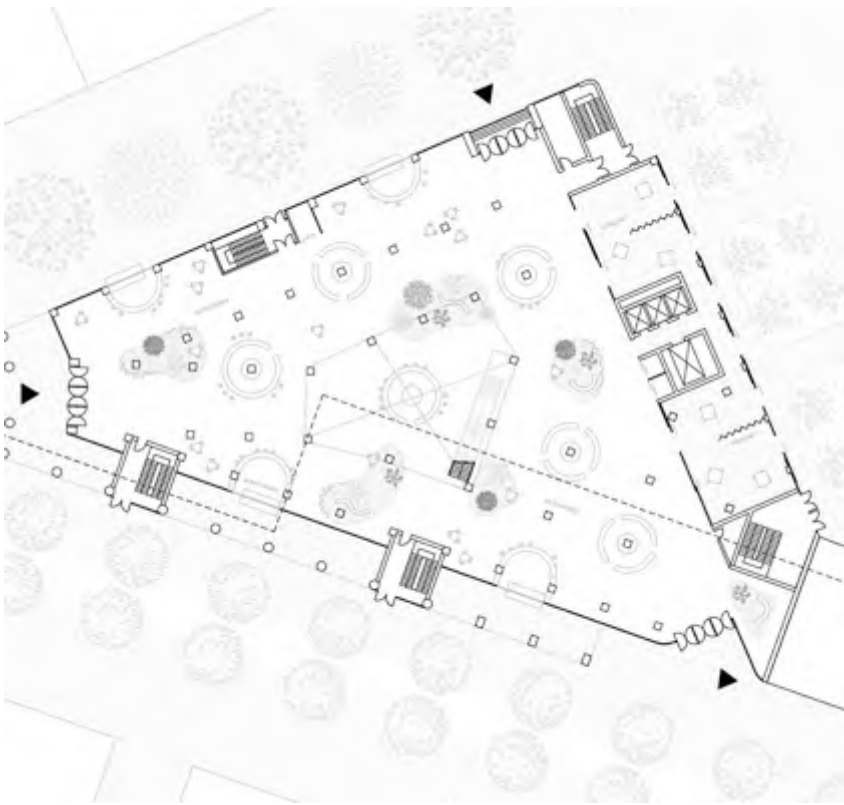
Nutzungen



Perspektiven



Schnitt



Grundriss Erdgeschoss



Probedurchlauf weiterer Warenhäuser

Bewertungstext aus Jurysitzung

Melina Deckert und Camille-Chloé Linke
Leibniz Universität Hannover

Die Jury begrüßt die Idee, einen Prototypen für die Nachnutzung denkmalgeschützter Warenhäuser zu entwickeln und kann die generelle Aufteilung der Nutzungen je Geschoss nachvollziehen. Auch die Flexibilität der Räume durch die Leichtbauweise und den modularen Auf- und Abbau der raumgestaltenden Elemente sowie den strukturschonenden Umbau bewertet die Jury positiv. Der Jury fehlt jedoch eine tiefergehende Ausarbeitung eines Nutzungskonzepts sowie der innovative Charakter der Nutzungen. Die sehr großen Erschließungs- und Gemeinschaftsflächen werden im Hinblick auf eine wirtschaftliche Nutzbarkeit der ehemaligen Warenhäuser bemängelt und eine architektonische Ausarbeitung der Idee des „Prototyps“ vermisst. Die Darstellungen bieten hinsichtlich der besseren Lesbarkeit und atmosphärischen Wirkung erheblichen Optimierungsbedarf.

Bewertungsrundgang - 1009

Titel

Kar wandsbeker marktstadt

Beispielobjekt

Karstadt Wandsbek, Hamburg

Leitgedanke

Ausbildung einer räumlichen Verbindung zwischen Plätzen mit verschiedenen Nutzungen

Nutzungen

- Gastronomie
- Werkstatt
- Atelier
- Fitness
- Co-Working
- Start-UP
- Mobility Hub
- Wohnen (Gemeinschaft, Mikroapartemens, Eigentum)
- Dachgarten
- Bildung



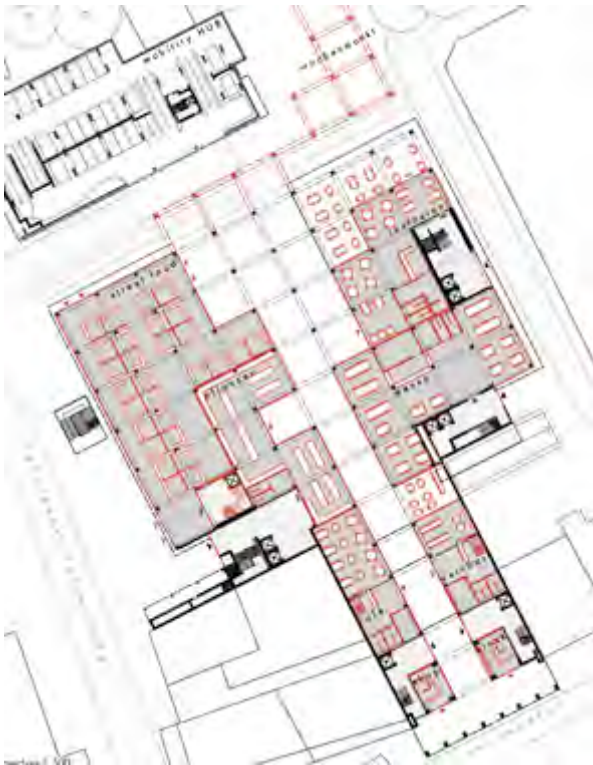
Isometrie



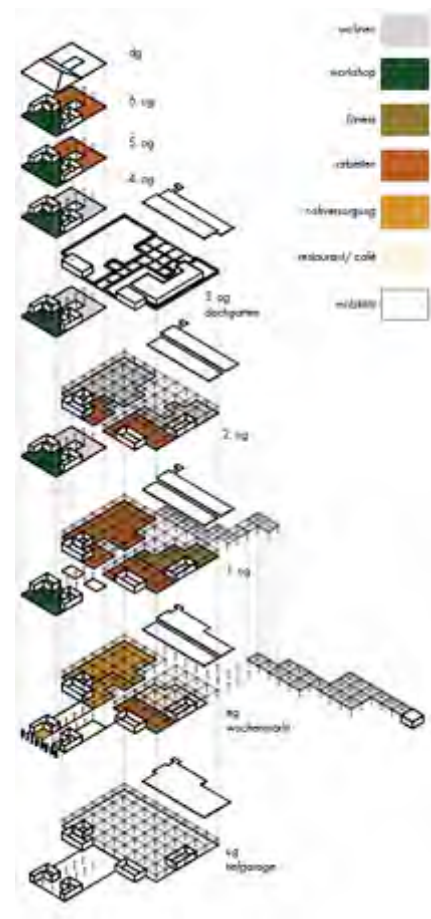
Perspektiven



Schnitt



Grundriss Erdgeschoss



Piktogramm Nutzungen

Bewertungstext aus Jurysitzung

Louisa Kalkmann
Hochschule 21 Buxtehude

Der Beitrag zeichnet sich durch die Unterbringung zahlreicher unterschiedlicher Nutzungen in kleinteiligen, flexiblen Grundrissen aus. Die Jury begrüßt, dass im Erdgeschoss stärker frequentierte Nutzungen wie Gastronomie verortet sind. Zudem hebt sie positiv hervor, dass eine Verbindung zwischen dem Wandsbeker Markt und dem Platz des Wandsbeker Wochenmarkts geschaffen wird. Im Inneren wirkt die Grundrissgestaltung jedoch etwas diffus und erschwert die Orientierung im Gebäude. Kritisch hinterfragt wird der geringe Wohnanteil, der in dieser Lage einen deutlichen Schwerpunkt darstellen könnte. In Bezug auf den Denkmalschutz lobt die Jury den Erhalt der Fassade sowie die Orientierung am grundlegenden Konstruktionsprinzip.

Bewertungsrundgang - 1010

Titel

Keine Angabe

Beispielobjekt

C&A Innenstadt, Dortmund

Leitgedanke

Markthalle im Erdgeschoss, Mischnutzung in oberen Geschossen

Nutzungen

- Markthalle
- Einzelhandel
- Pop-Up-Stores
- Arbeiten
- Wohnen



Schnittperspektive



Perspektive



Piktogramme



Schnitt





Grundriss Erdgeschoss

Bewertungstext aus Jurysitzung

Mohanad Lababedi

Fachhochschule Dortmund

Der Beitrag kombiniert die Nutzungen Einzelhandel, Arbeiten und Wohnen und führt diese vergleichsweise wenig innovativ und prägnant zusammen. Die Jury begrüßt die Idee der öffentlichen Nutzung durch eine Markthalle im Erdgeschoss, wünscht sich hier aber eine großzügigere Ausgestaltung mit spezifischer Atmosphäre und Attraktion. Bezüglich der architektonischen Ausgestaltung des umgenutzten Gebäudes wird die Veränderung der Erdgeschosszone (Rundbögen) sowie die Veränderung der Fassade in den oberen Geschossen (Fensterflächen) kritisch gesehen. Positiv wird die Belichtung über den Innenhof bewertet. Die Art und Detaillierung der Darstellungen bieten noch Optimierungsbedarf hinsichtlich der Lesbarkeit und atmosphärischen Wirkung.

Bewertungsrundgang - 1012

Titel

Studentenwohnheim

Beispielobjekt

C&A Innenstadt, Dortmund

Leitgedanke

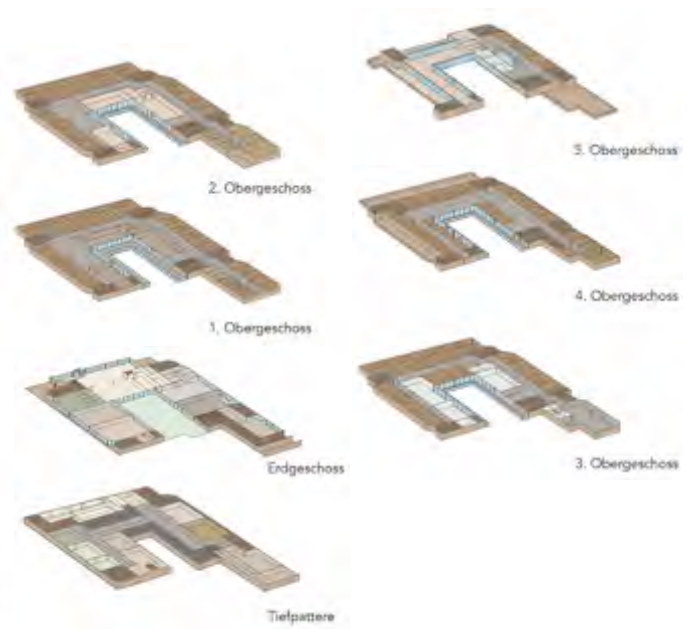
Studierendenwohnheim mit Aktivitäten und Unterstützung für Studium

Nutzungen

- Wohnen (Studierende)
- Lebensmittelladen
- Café
- Fitness und Sport
- Einzelhandel (Schreibwaren, Bücher)
- Verwaltung
- Kinderbetreuung
- Kino
- Videospielraum
- Sportsbar

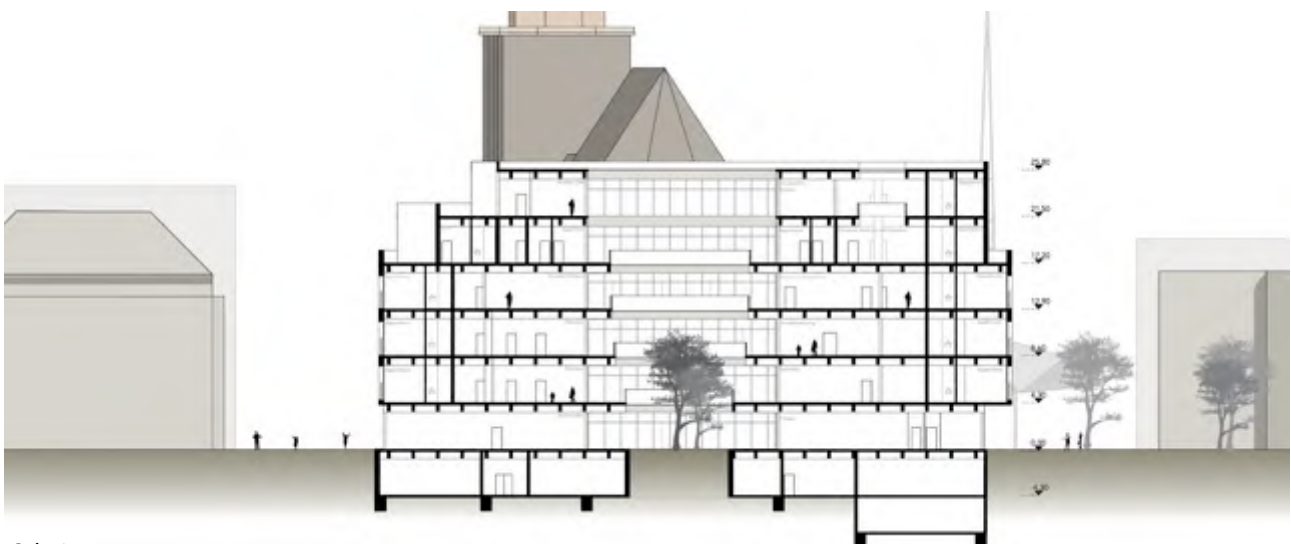


Perspektive



 Apartments	 Schreibwarenladen
 Unterhaltung: Kino, Videospielraum, Sportsbar	 Büchereien
 Kinderbetreuung: Kinder Cafe, Betreuung	 Fitness und Sport
 Verwaltung: Leitung, Konferenzraum, Sekretariat	 Cafe zum Rooftop
 Treppen, Aufzug, Technik etc.	 Lebensmittelladen
 Alex Cafe	 Fahrrad abstellplätze

Nutzungen



Schnitt



Grundriss Erdgeschoss

Bewertungstext aus Jurysitzung

Ikrima Celik

Fachhochschule Dortmund

Die Idee, ein Studierendenwohnheim in einem Warenhaus einzurichten erscheint der Jury grundsätzlich spannend, allerdings wird die öffentlichkeitswirksame Wirkung für die breite Stadtgesellschaft vermisst. In der architektonischen Ausgestaltung wird eine verbesserte Zugänglichkeit und einladendere Gestaltung des Erdgeschosses vermisst. Die Idee, einen Innenhof zur Belichtung zu nutzen, wird begrüßt, jedoch bleibt die Qualität des Innenhofes aufgrund seiner geringen Dimensionierung und Ausrichtung fraglich. Es gelingt den Verfassern auch nicht, eine attraktive Nutzbarkeit der Innenflächen darzustellen. Die Jury regt an, die farbliche Darstellung so zu wählen, dass Differenzierungen deutlicher werden.

Bewertungsrundgang - 1013

Titel

Creative Factory

Beispielobjekt

C&A Innenstadt, Dortmund

Leitgedanke

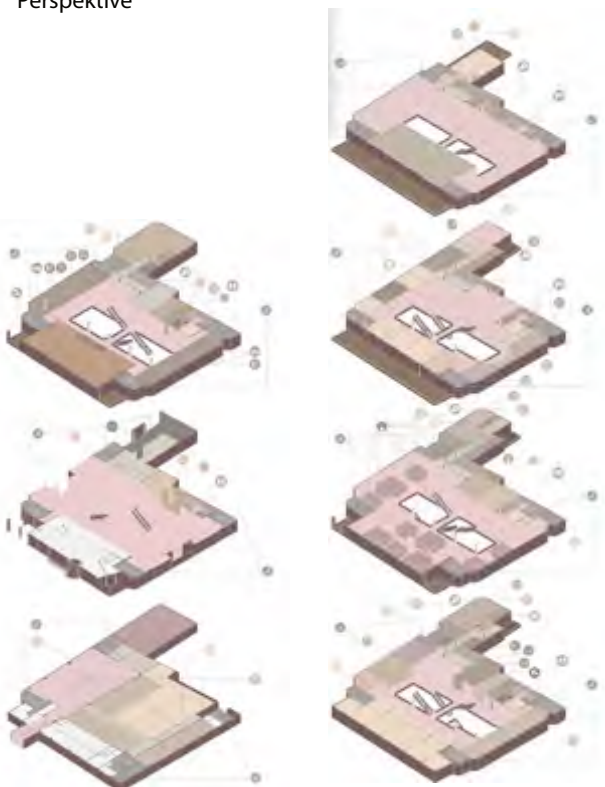
„Publikumsmagnet“ mit kreativen Nutzungen

Nutzungen

- Mietbare Räume (Veranstaltungen, Ausstellungen, Treffen, etc.)
- Co-Working
- Lern- und Arbeitsräume
- Kinderbetreuung
- Musikurse und Instrumentenverleih
- Ateliers, Workshops, Werkstätten, Kunstsammlung
- Gastronomie
- Jugend-Treff



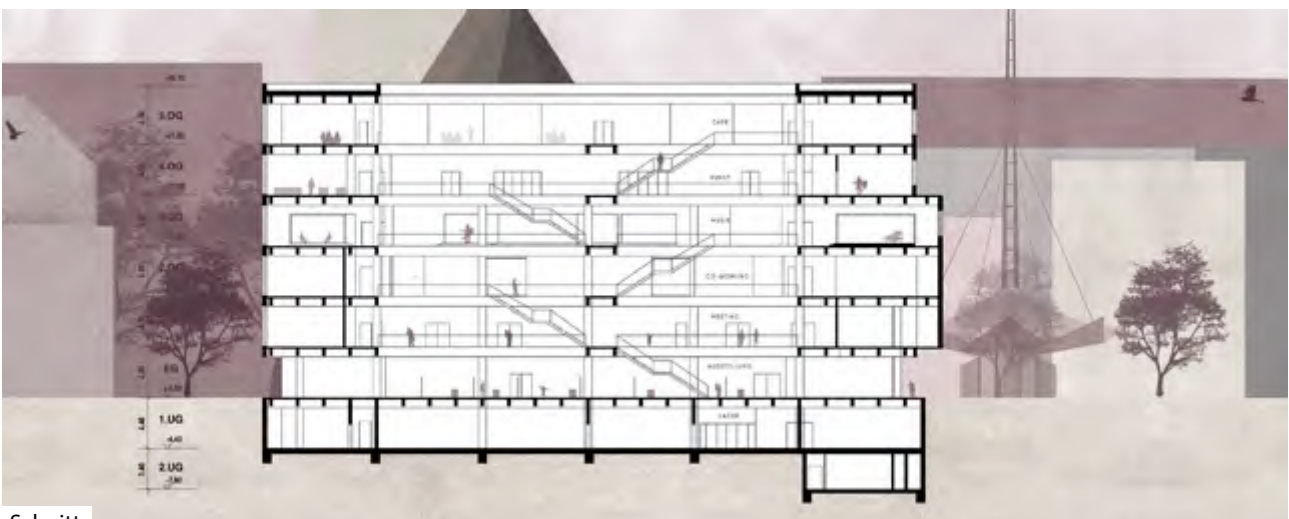
Perspektive



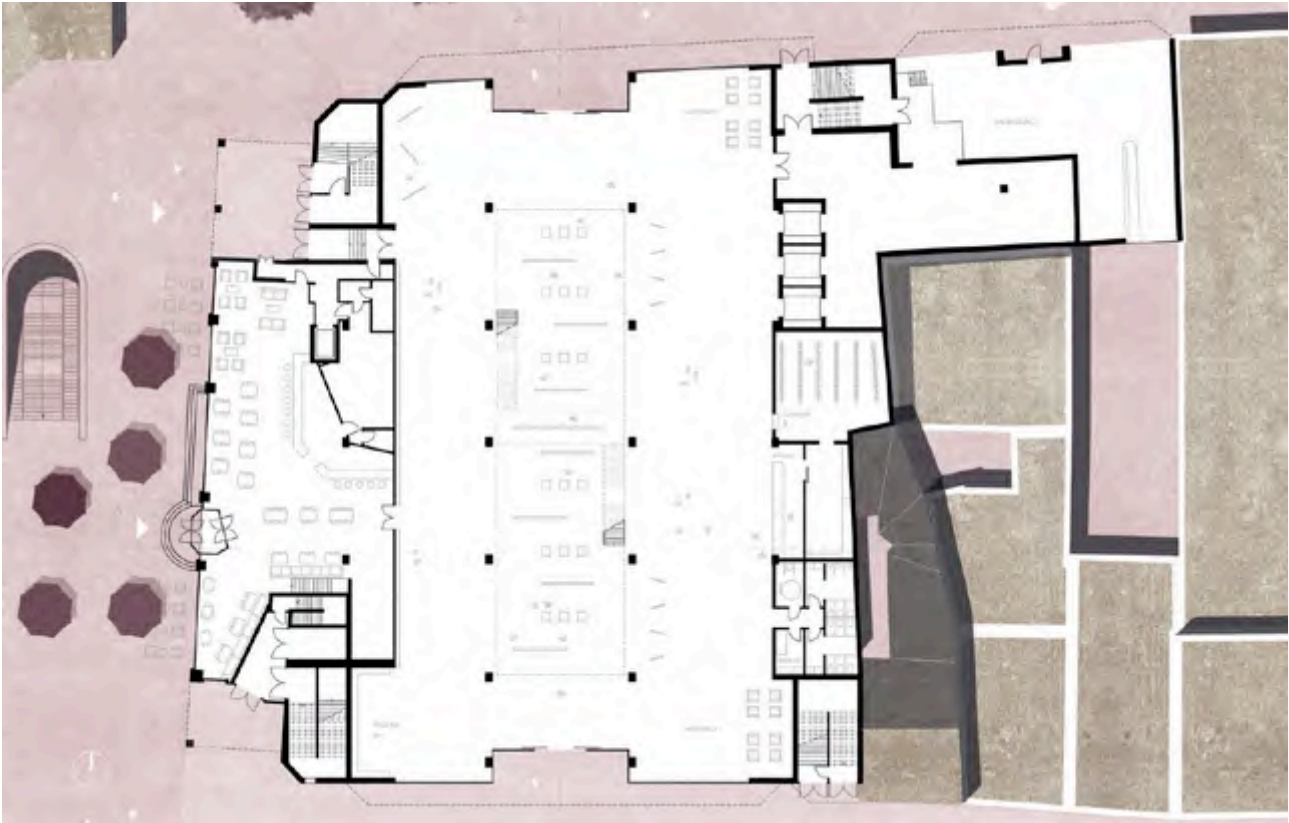
Nutzungen



Perspektive



Schnitt



Grundriss Erdgeschoss

Bewertungstext aus Jurysitzung

Pervin Atabay

Fachhochschule Dortmund

Der Entwurf projiziert kreative Nutzungen nach Themenbereichen unterteilt auf die verschiedenen Etagen des Gebäudes und will so eine Zentrumsfunktion erreichen. Diese Idee wird grundsätzlich befürwortet, jedoch fehlt ein erkennbares Nutzungs- und Betriebskonzept und eine attraktive Außenwirkung. Auf architektonischer Ebene schafft ein großzügiger Innenraum Licht und Blickbeziehungen zwischen den umgebenden Räumen. Verglaste Räume schaffen eine öffentliche Wirkung und werden positiv anerkannt. Die Fassadengestaltung findet hingegen keinen Zuspruch in der Jury, da der Bezug und die zu erwartende Qualität unklar bleiben.

Bewertungsrundgang - 1015

Titel

Transparent CoHouse

Beispielobjekt

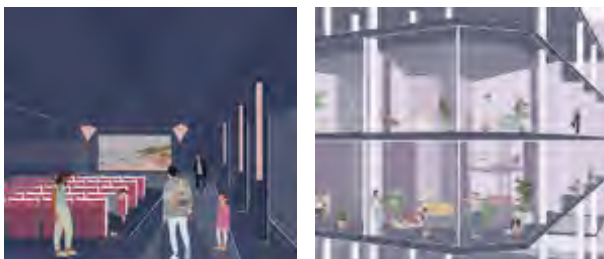
Kein Ortsbezug

Leitgedanke

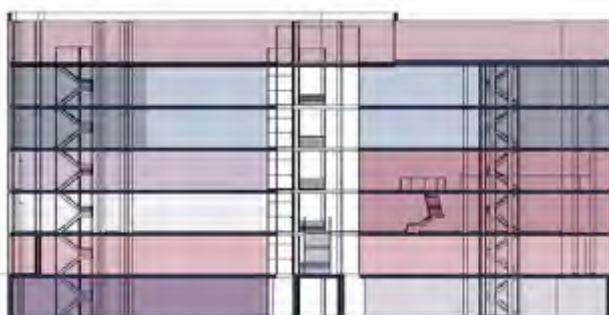
Mischnutzung mit mehreren Mietern

Nutzungen

- Kino
- Club
- Einzelhandel
- Fitnessstudio
- Lebensmittelmarkt
- Schönheitssalon
- Wohnen
- Büro
- Gastronomie



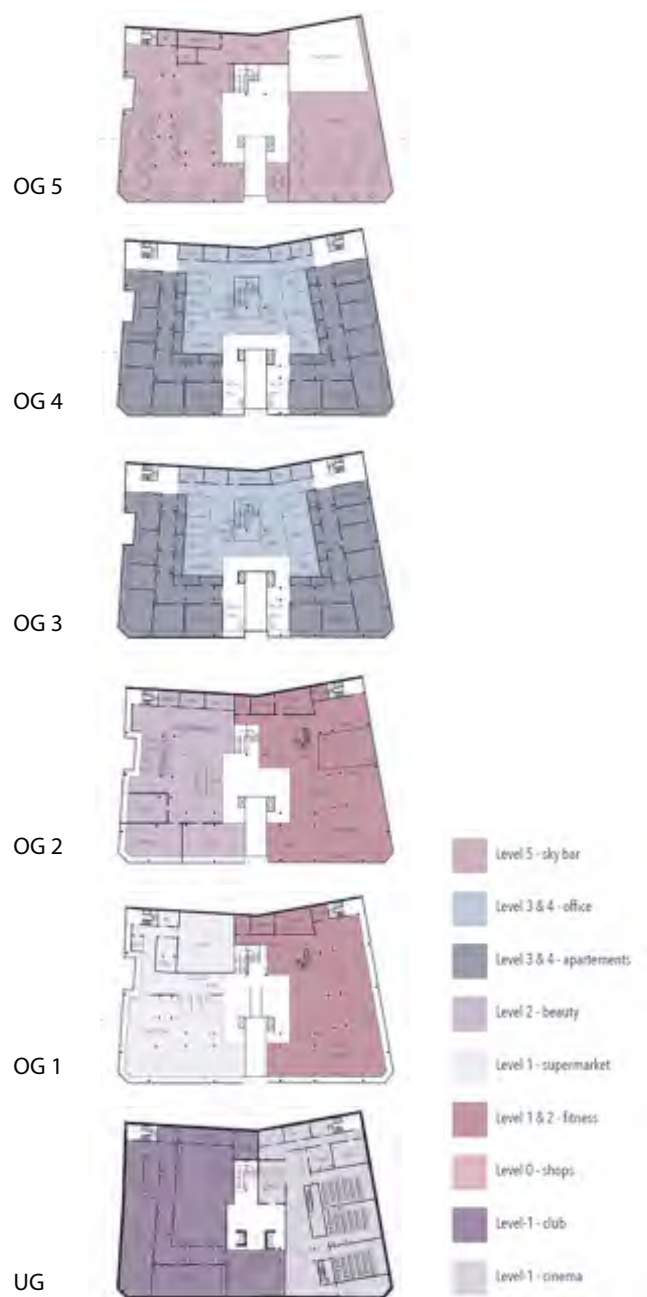
Perspektiven



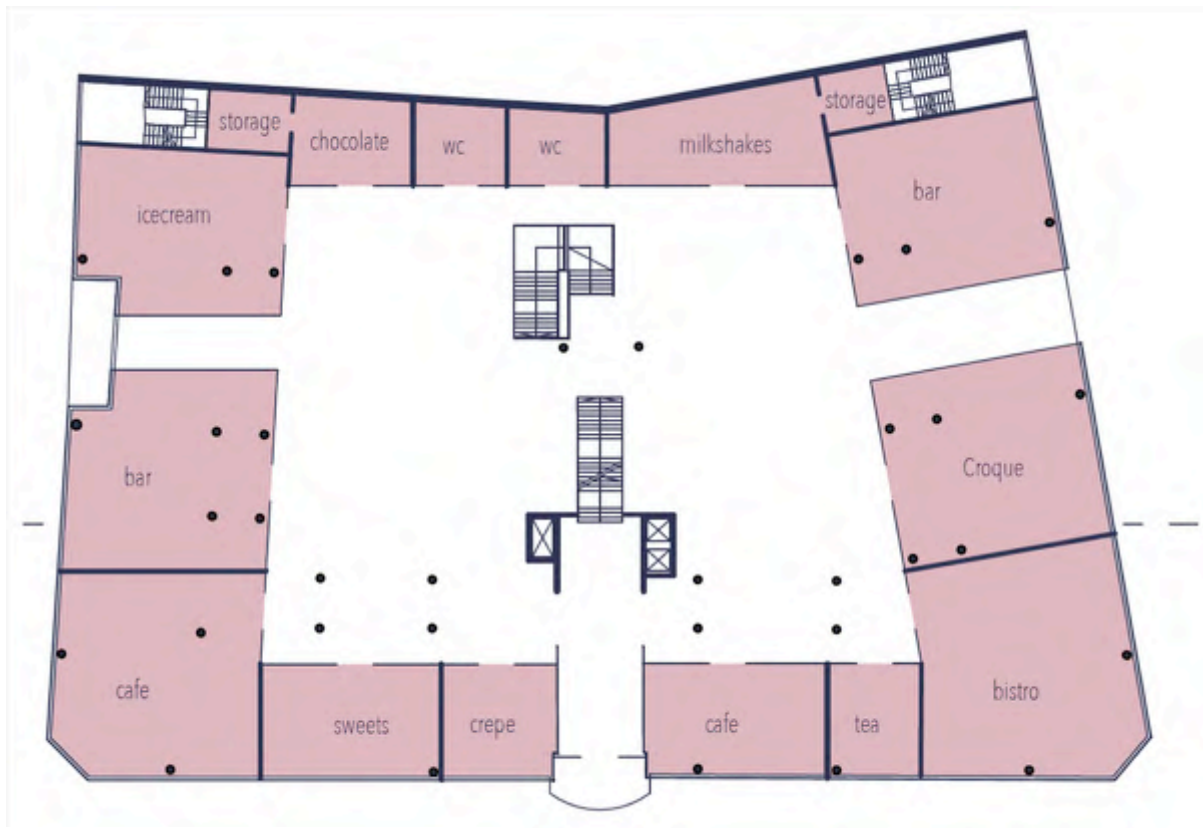
Schnitt



Perspektive



Nutzungen



Grundriss Erdgeschoss

Bewertungstext aus Jurysitzung

Jessica Vondraczek und Joel Dawit
 Leibniz Universität Hannover

Der Vorschlag sieht verschiedene Nutzungen vor, deren innovativer Charakter und konzeptionelle Idee jedoch kaum erkennbar sind. Der vorgeschlagene Erhalt der Fassaden wird positiv aufgefasst. Die fehlende Belichtung im Gebäudeinneren lässt jedoch Fragen offen und erfordert entsprechende Reaktionen in den Grundrissen, die zu wenig erkennbar sind. Die grafischen Darstellungen sind in ihrem Detailgrad unzureichend ausgearbeitet und lassen wenig Aussagen seitens der Jury zu.

Bewertungsrundgang - 1016

Titel

Haus der Musik

Beispielobjekt

Horton Kaufhaus, Braunschweig

Leitgedanke

Konzerthaus und Musikschule für Braunschweig

Nutzungen

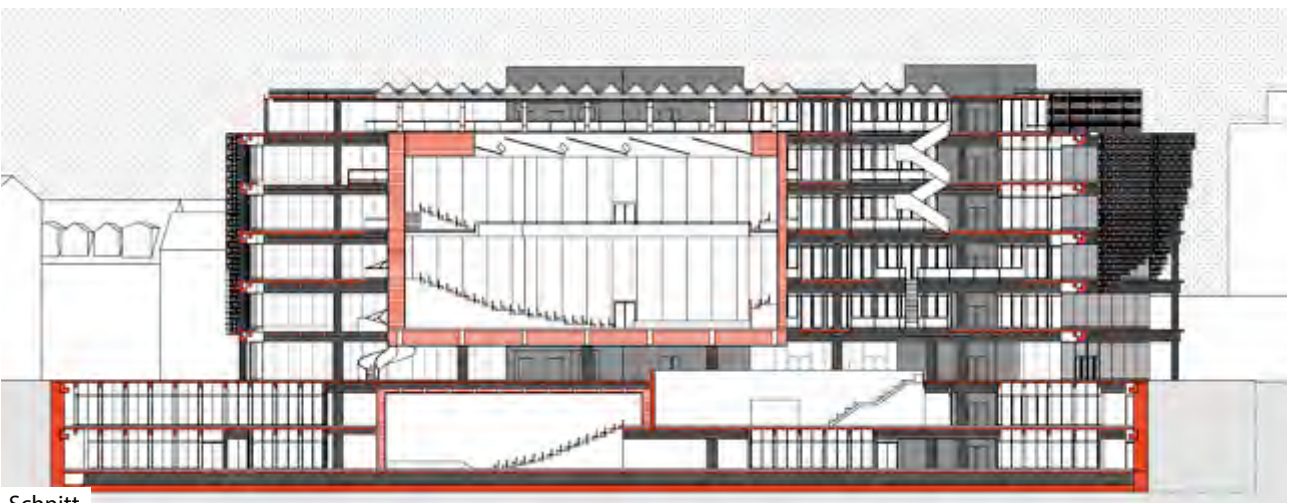
- Konzertsaal
- Musikschule



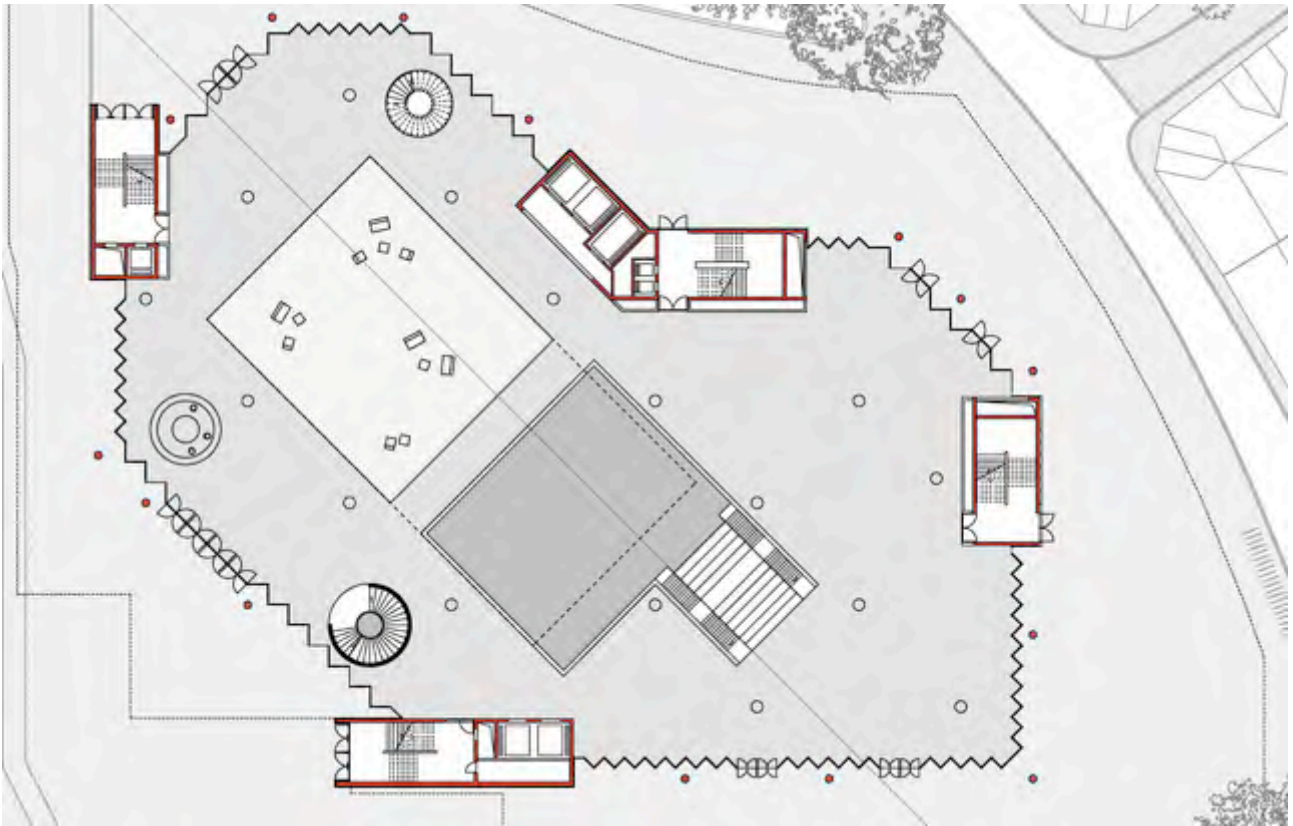
Spengisometrie



Perspektiven



Schnitt



Grundriss Erdgeschoss

Bewertungstext aus Jurysitzung

Clara Albrecht und Thilo Schlinker
Technische Universität Braunschweig

Die Idee, die Flächenbedarfe der Städtischen Musikschule und ein neues Konzerthaus in einem Bestandsbau zu kombinieren und damit auf einen Neubau verzichten zu können, wird von der Jury sehr gelobt. Kritisch wird hingegen die Belegung des öffentlichen Erdgeschosses hinterfragt, welches zudem eine sehr geringe Flächeneffizienz aufweist. Außerdem wird die Neugestaltung der Fassade aus Aspekten des Denkmalschutzes als ungünstig erachtet. Die Jury bezweifelt, dass die wenig einladende Raumwirkung der Innenräume und die fehlende Orientierung im Inneren des Gebäudes für eine attraktive öffentliche Funktion geeignet sind.

Bewertungsrundgang - 1017

Titel

InBetween

Beispielobjekt

Kein Ortsbezug

Leitgedanke

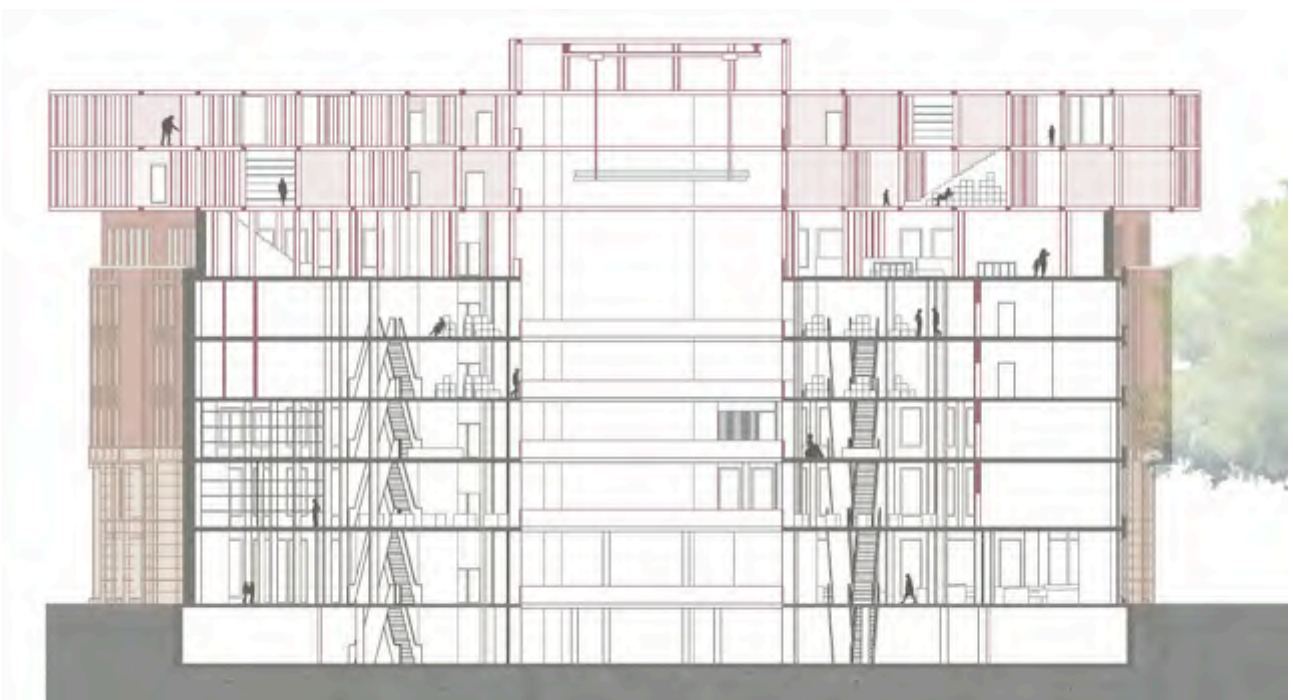
„Urban Mining“, Förderung einer nachhaltigen Zukunft durch den bewussten Umgang mit Ressourcen und der sozialen Gemeinschaft

Nutzungen

- Lager
- Werkstätten
- Arbeitsräume
- Mietbare Räume
- Ausstellungen
- Café
- information

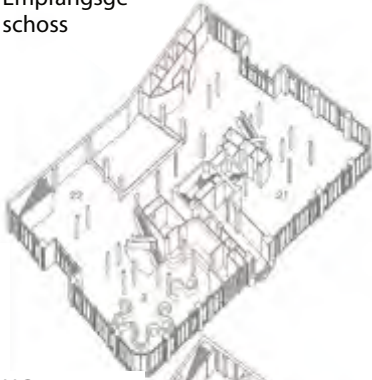


Perspektiven

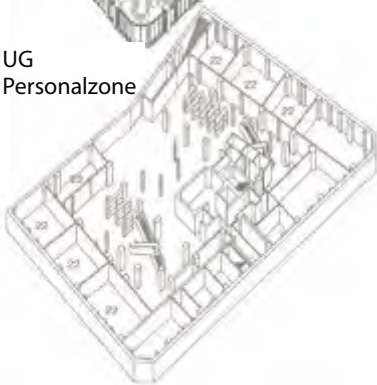


Schnitt

EG
Empfangsge-
schoss



UG
Personalzone



OG 3/4 InBetween
Zwei Geschosse
Werkstätten



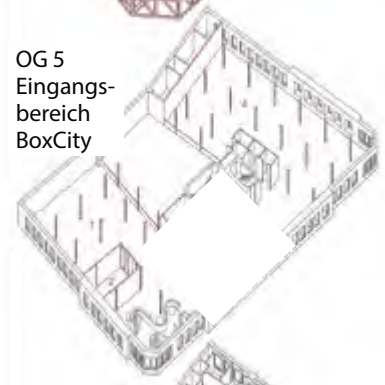
OG 1/2
Zwei Geschosse
Materiallager



OG 6/7 BoxCity
Zwei Geschosse
Stahlgerüst mit
wandelbaren
Räumlichkeiten



OG 5
Eingangs-
bereich
BoxCity



Grundriss Erdgeschoss

Bewertungstext aus Jurysitzung

Anna Hülshorst
Hochschule Düsseldorf

Die Jury begrüßt die Idee eines „Urban Mining“ Projekts in zentraler Lage und den damit verbundenen Nachhaltigkeitsgedanken ausdrücklich. Auch die Ganzheitlichkeit des Nutzungskonzepts wird positiv aufgefasst, auch wenn der wirtschaftliche Betrieb unklar bleibt. Ebenso ist eine Aufstockung dieser bereits monumentalen Gebäude denkbar, wird in der gezeigten Massivität der oberen Geschosse jedoch kritisch eingestuft, da eine erdrückende Wirkung erzielt wird. Zudem wird der Jury die Notwendigkeit der sogenannten „BoxCity“ nicht ganz klar. Insgesamt überwiegt bei dieser Arbeit die Idee, deren Umsetzung im Kontext der Warenhäuser eher ideal überzeugen kann.

Bewertungsrundgang - 1018

Titel

Dance City!

Beispielobjekt

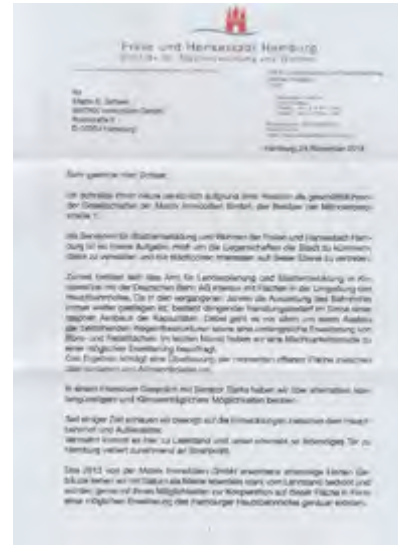
Umfeld Hauptbahnhof, Hamburg

Leitgedanke

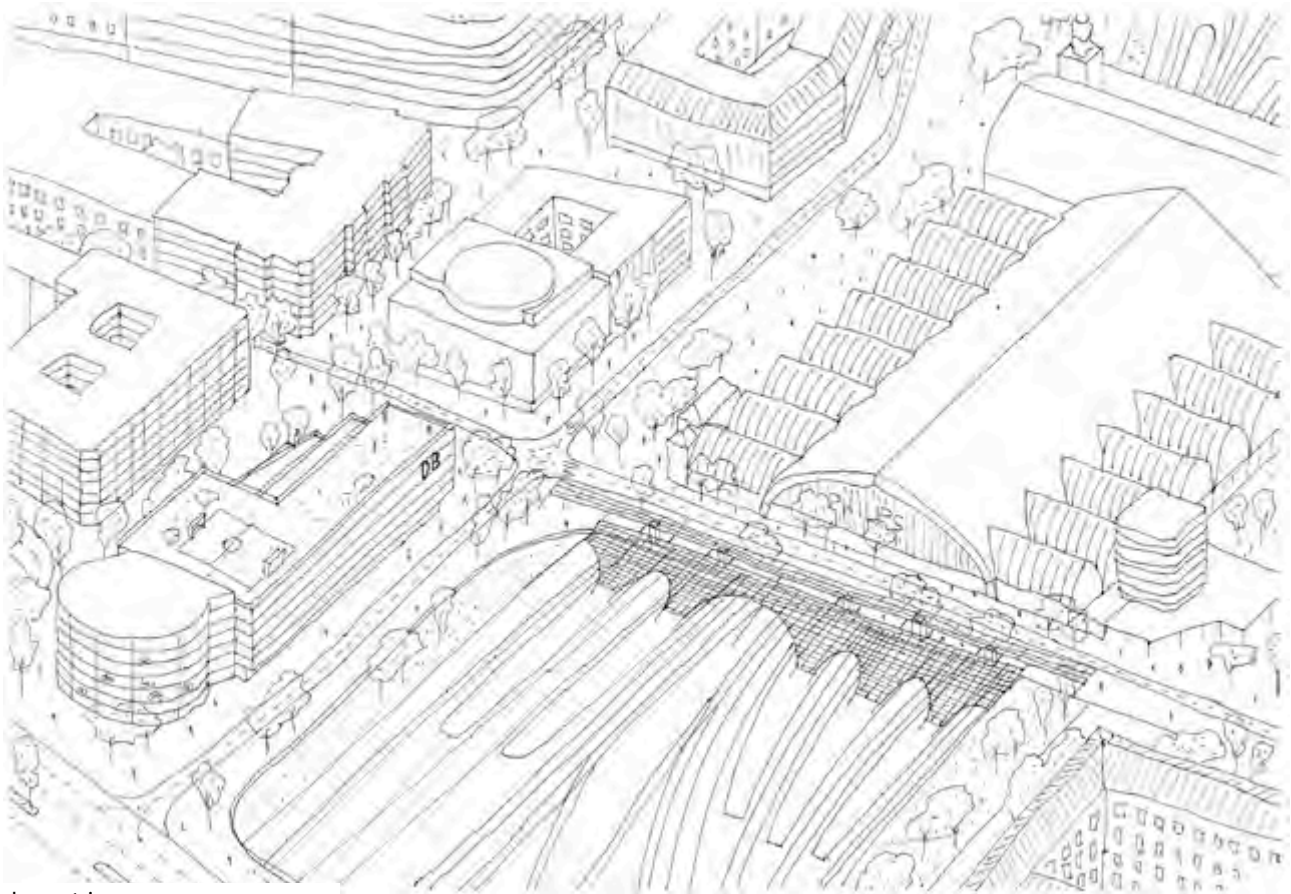
Geplante Büro- und Retailflächen am Hamburger Hauptbahnhof im Gebäude des heutigen Saturn-Markts unterbringen

Nutzungen

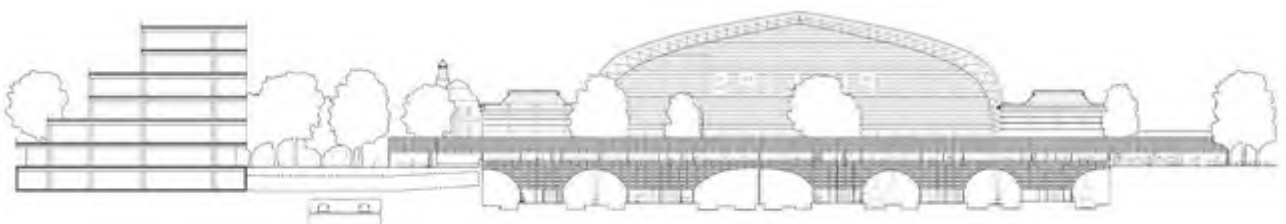
- Büro
- Einzelhandel
- Wohnen
- Mobility-Station



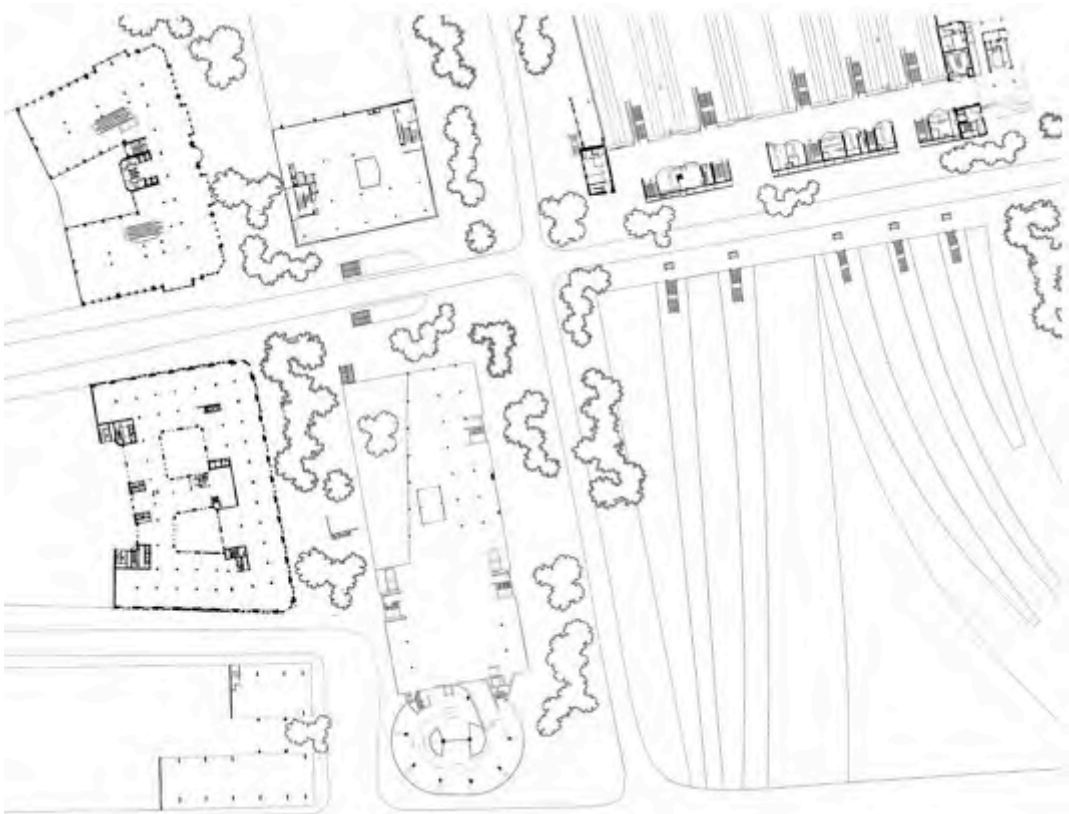
Fiktiver Brief



Isometrie



Schnitt



Lageplan

Bewertungstext aus Jurysitzung

Felix Schuschan, Emanuel Eder und Vinzent Müller
Universität der Künste Berlin

Der Entwurf verortet die am Hamburger Hauptbahnhof geplanten Büro- und Retailflächen im Gebäude des heutigen Saturn-Markts, wodurch die Neubauten überflüssig werden sollen. Generell begrüßt die Jury, die Verortung bereits in der Nachbarschaft im Neubau geplanter Nutzungen in leerstehenden Gebäuden, kann diesem Gedanken im Bezug auf den Hamburger Hauptbahnhof aber nicht vollständig folgen. Zusätzlich bleibt der innovative Charakter der Nachnutzungen fraglich und die Konzeptidee sehr vage. Die grafischen Darstellungen sind in ihrem Detailgrad unzureichend ausgearbeitet und lassen wenig Aussagen seitens der Jury zu.

Impressionen von der Preisverleihung





Rudolf Ladders Preis 2023

Studierendenwettbewerb „Warenhäuser bieten mehr!“

ausgelobt durch die

Rudolf Ladders Stiftung

Bachstraße 48

22083 Hamburg

www.rudolf-ladders-stiftung.de

betreut durch

clausen-seggelke stadtplaner

Torsten Wild, Sophie Dornieden

040 28 40 34 -18/ -16

ladderspreis@clausen-seggelke.de

November 2023



**clausen-seggelke
stadtplaner**

Bauleitplanung
Stadtentwicklung
Verfahrensmanagement